V C
3836

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0002-0

h. 33, 49.

Ernste vnd abgedrungene gegen Antwort/

Vc 3836

Auff das Lästerhafftige Sendschreiben/ welches an den Durlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen/ etc.

von

Herrn Jacob von Brünthal/

auff Voigtstedt/ Churf. Sächs. Kriegs Rath vnd General Commissarien, auch der Grafschafft Mansfeld Oberauffsehern/ des Inhalts/

Daß Ihre Churfürstl. Durchläuchtigkeit von Keyserlicher Majestät abfallen/ Die vbernommene execution einstellen/ vnd D. Hoen als ein Sündopffer je ehe je besser hinrichten wolten/

Mit klaren Worten also gethan worden sein sol/ da es doch ein teufflisch Gedicht ist.

Aus dem Latein ins Teutsche gebracht/ vnd aller Welt zur Nachrichtung in Druck verfertiget.

Leipzig/

Bey Abraham Lamberg/ vnd in Gottfrid Grossens Buchladen zu finden.

ANNO. M. DC. XXI.

Cum Privilegio.

BIBLIOTHECA
UNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

lisch
sche
auc
ben
der
uni
Pe
hal
ber

Glück/ Heil/ Segen/ vnnd alle Wolfarth/ von Gott dem Allmächtigen zuvor.

OEdler vnnd Gestrenger/ insonders großgünstiger Herr/ vnd vornehmer werther Freund/ vber seinem an mich gethanen Schreiben / bin ich höchlich erfreuet worden/ theils darumb / daß E. Herrl. mir die Teuffelische Lästerkarten einer leichtfertigen Calvinischen Fledermauß communiciren wollen / theils auch der Vrsach halben/ weil aus gedachten schreiben vberflüssig zuverspüren gewesen/ wie mit sonderbarer gewogenheit der Herr mir zugethan sey/ vnd wie so eine besondere affection er zu meiner Person tragen thete/ vnd ob ich wol mir hiebevor habe sagen lassen / daß ein abmahnungs Schreiben vnter des Herren Namen heraus solte geflo-

gen seyn/darinnen er sich bemühen thete/meinen gnädigsten Churfürsten vnd Herren dahin zu disponiren, dz Ihre Churf. Durchläuchtigkeit vorserste/auff mich eine Vngnade zu werffen/ nachmals aber die einmal vbernommene execution widerumb von sich zuschicken geruheten/so habe ich doch solches Schreiben nit bekommen können/ biß daß endlich E. Herrl. mir dessen ein gedrucktes Exemplar vbersendet. Nun habe ich mich alsobald darüber gemacht/ vnd den Inhalt vernommen/bin aber vber dem Calvinischen Geiste/vnd vnverschämbten Lügner/ wer er auch seyn mag/ dermassen bestürtzt worden/daß mir alle Haar zu Berge gestanden/denn da habe ich mir leichtlich die rechnung machen können/ ob gleich solche Lästerwörter wider meinen gnädigsten Herren/ vnd mich/des Herren nunmehr alten Freund/ jhm zugeleget wurden/daß sie doch dem Herren (inmassen er auch in seinem Missiv angedeutet/vnd Persönlichen gar hoch gegen mir betewert hat) wol die zeit seines Lebens nicht in Sinn/ viel weniger auff die Zunge kommen/allein E. Herrl. hat nunmehr erfahren/ wie daß die vnsinnigen vnd verzweiffleten Sacramentirer lügen vnnd trügen vor jhr Handwerck vnd Meisterstück achten/vnd in erfindung der abschewlichsten Calumnien/

vermittelst welcher sie jhre grundböse Sache gut zu machen/vnd ehrliche Leute vmb jhr Leben / guten Glimpff / Heil vnd Wolfarth zubringen vermeinen / so embsig vnd fleissig sich erweisen / daß jhnen der Angst Schweiß darüber ausbrechen möchte. Von den erschlagenen Ochsen lieset man / daß aus jhrem verweseten Eingewyde Hummeln vnd ander stachlichtes Vngeziefer in grosser Anzahl herfür wachsen solle/ gleicher weise ists kein Wunder / nach dem das Calvinische vngeheure Thier / etliche Jahr nach einander vbel zuschmissen/ vnd endlichen gar darnieder geleget worden/ daß in seinem Aaß sich die Wespen auch so heuffig befinden/so hefftig brummen/vnd zu allen Löchern heraus dringen. Beneben dem wollen die Herren Calvinisten / den Kramern einen Fuchsschwantz verkauffen / erdencken die ärgsten Lügen wider vnschuldige Leute / vnd lassen dieselben nachmals in Druck verfertigen/damit ja kein Mangel an Papier entstehen / vnnd den Krämern jhre Thüten nicht so tewer ankommen mögen. Es hat ja im verflossenen Jahre die Calvinische Bestia jhre fürsetzliche grawsame Lügenart/etlich mal ziemlich herfür blicken lassen / daran das grimmige birter vnnd böse Thier zuerkennen gewesen.

Bald kam vnter die Leute ein gar spitziges Schreiben/so von Herren vnd Ständen der Oberlaußnitz an meinen gnädigsten Herren abgangen seyn solte/die aber solche Scarteck nicht allein niemals bey Churfürstlicher Durchlauchtigkeit insinuiret, sondern auch biß auff diese Stunde sich darzu nicht bekennen wollen. 1620.

Bald durchwanderte gantz Europam ein ander sehr scharffes vnd bedrohendliches Schreiben / so Ihre Königl. Majestät in Dennemarck / wegen des Churfürstlichen Herren Pfaltzgrafens/vnd der Böhmen / wider Käyserlicher Majestät an meinen gnädigsten Herren gethan haben solte / daß es aber hiermit ein purlauter Gedichte vnd Lügen gewesen sey / das haben Ihre Königliche Majestät selbst in Ihrem eingeschickten entschuldigungs Schreiben ausführlichen berichtet/alldieweil deñ vnsere Calvinisten solche Schwermer sind/die jnen kein Gewissen machen/ vnter grosser Herren / Ja Könige Namen Ihre schandlose Wahre feil zutragen/ als wird sich niemand verwundern/daß sie auch E. Herrligk. eine solche Schrifft angedichtet haben / in welcher nicht ein einiges wares Wort / oder die geringste anzeigung zu befinden / daß der Herr Oberauffseher

seher vor den Tichter derselben angegeben werden könne/Gott erbarme es/ daß wir die zeit erlebet haben/da nicht allein vngeschewet/sondern auch vngestraffet an vnverdienten Leuten so wol die Mäuler gewischt / als die Federn gantz Ehrenrührig geschärffet werden/so weit ists leider kommen / auff wen nichts vberall mit Bestande gebracht werden kan/an dem wil mancher mit einer Calumnien/das ist/ einer nichtigen vnnd falschen aufflage zum Ritter werden. Vnd ob gleich solche Lästermäuler nicht allezeit fug vnnd recht haben/ jhr Handwerck zu treiben / brechen sie doch geschwinde vom Zaun eine Vrsach/vnd muß Jhnen offtermals die Fliege an der Wand anlaß geben/ Jhr Müthlein an frommen vnnd vnverschuldeten Hertzen zu kühlen. Bey solchem Zustande nun/muß man sich seines reinen vnd vnbeschwerten Gewissens tröstẽ/ welches wie hefftig es auch jmmer mag angefochten werden/sol es doch endlich das Feld behalten/ meines erachtens zwar / wird Jhm niemand gleublich vorkommen lassen / daß dieses Schreiben von Ewer Herrligkeit die Jhrer bestendigen Trewe vnnd angebornen Discretion halben im gantzen Lande bekandt / vngeachtet es

vnter

vnter dero Namen ausgangen / herrühre / dann nicht die geringste Demuth gegen meinem gnädigsten Herren / nicht die geringste Reverentz ist darin zuvermercken / sondern lesset sich vielmehr ein vnerhörtes hoffertiges Hertz / vnnd eiserne Stirne daselbsten anschawen / da hingegen der Herr Oberauffseher den Stylum aulæ als jrgend ein Hoffmann inne hat / vnd längsten außgelernet / mit was für observantz vnd vnterthänigster Demuth Ihrer Churf. Durchl. auffzuwarten sich gebühre / zu dem ist dieser Calvinische Lügenbrieff mit Ehrenrürigen Worten / vñ schendirungen dermassen angefüllet / daß einer erstarren möchte / wenn ers liesest / wil geschweigen / weñ ers vnd zumal ein solcher Edelmann / als der Herr Oberauffseher ist / von sich schreiben solte. Es verreth sich aber der verkappete Calumniant auch selbsten / daß er hieran nur seinen willen geschrieben habe / in dem er weder das Datum dieses Lästerbrieffes / noch den Ort / da er verfertiget / noch den Boten / durch welchen er an jhre Churfürstliche Durchlauchtigkeit gefüget worden / hinzu setzen können / vnd hat anders der Dockmeuser einen redlichen Blutstropffen in seinem gantzen Leibe / so biete ich jhm trotz / er specificire mir das Datum, die Zeit / vnd den Boten / wo nicht mit Bestande / jedoch nur

nur zum scheine/ aber ich weiß gewiß / daß es vor dem 31. Februar. schwerlich geschehen werde / vnter des nun vnd biß dahin/

Lacht bona Conscientia,

Wenn tobt vnd wütt Calumnia.

Ich wil an jetzo mit stillschweigen vbergehen/daß meines großgünstigen Herrn vornehme qualiteten viel ein anders außweisen / vnnd in erwegung derselben/ wol kein verständiger auff die Gedancken gerathen werde/ob solte der Herr mit einem so vnhöfflichen/ groben/ abscheulichen vnd vngereumbten Schreiben bey Churf. Durchl. zu Sachssen / (derer Schutz vnd protection der Herr mit den seinigen sich gebrauchen muß) auffgezogen seyn / aber es ist vnvonnöten / den Herren Oberauffseher weitleufftig vnnd mit vielen Worten zutrösten / oder zuentschuldigen / auffer allem Zweiffel wird Er dieser wunderbahrer invention selbsten lachen / vnnd sich den Paßquill wenig irren lassen / Ich fürwar bin der Sacramentirischen Lästerungen numehr auch so durchgangen / wie ein alt Hauß des Rauchs/ vnd kan/ Gott Lob/ gar wol schlaffen / die verstockten Leuteplaudern vnd lügen auch/was sie wollen.

Gleichwol aber muß solches nicht dahin

verstanden werden / als solte man eben zu allen jhren Calumnien noch Amen sprechen / vnd stillschweigen / sondern man muß jhnen das jucken bißweilen mit einer scharffen Laugen vertreiben / vnnd seinen ehrlichen Nahmen / auff den nicht weniger denn auffs Leben selbsten zuhalten / vnverzagt reetten / vnd bey so gestalten Sachen nun / wolle der Herr Oberauffseher mir großgönstig verzeihen / daß Ich mit diesem Paßquillanten mich noch in etwas weitleufftiger einlasse / weil mich doch kein lebendiger Mensch vberreden wird daß den kleinesten Buchstaben an dieser Scartecken entweder der Herr selbsten geschrieben / oder zuschreiben befohlen habe.

Ein Sacramentirischer Injuriant mag der Autor eher seyn / dem vielleicht gelüstet hat / an meinem gnädigsten Herren vnd meiner Person / seinen Zorn vnnd Rachgier außzuvben / vnnd derhalben vortreglich zu seyn bedüncket / vnter des Herren Oberauffsehern anseligem Nahmen / denen einfältigen Leutlein einen Wurm zuschneiden / Vnd vnter dessen mit Lügen / wie der Bettler mit Leusen (Salvus sit honor auribus) vmb sich zuwerffen.

Wie gesagt / so wirds dem Herrn nicht zu

wieder

wieder seyn / daß Ich mit diesem vngetaufften Paßquillanten / auff ein Halbstündlein vnterredung pflegen möge.

Wolan nun / du redlicher Vogel / kom herfür auff den Platz / vnd laß mir audientz widerfahren / Ich wil dir deinen schönen Præceptorem anzeigen / vor die Augen wil Ich dir mahlen / wer dir deinen Paßquill eingeblasen / vnd wer dich gelehret habe / meinen gnädigsten Herrn so wol mich einen Knecht JEsu Christi mit so Teufflischen Reden / vnd vnziemlichen Lästerworten anzutasten.

Gedencken hettestu sollen / wie gar ernst vnd eyferig vnser HErre Gott verboten / den Göttern soltu nicht fluchen / Den Obersten in deinem Volck soltu nicht lästern / Exod. 22. v. 28. Tastet meine Gesalbte nicht an / im 105. Psalm / v. 15. Fluche dem Könige nit in deinem Hertzen / im Prediger 10. v. 19.

Aber siehe / da gehen dich weder Geistliche noch Weltliche Gebott / vnd Verbot an / vnnd fragest nach einem so viel als nach dem andern / gestalt solches aus deiner Lästerscarteken heller als

am Tage / denn gehe doch in dein Gewissn so anders eines vorhanden / siehe doch an die Steine / mit welchen du als ein leibhafftiger Bruder des Gottlosen Simei herfür wischest / du fluchest vnd polterst auff den Durchläuchtigsten Churfürsten zu Sachssen hinein / vnd darffst Ihre Churf. Durchläuchtigkeit nachfolgender widerrechtlichen begönstigungen ohne allen Schew beschuldigen.

1. Erstlich / daß sie ohne vorgehende reiffe berathschlagung zugeplatzet.
2. Daß Sie nichts verstehe.
3. Nichts erfahren habe.
4. Wider alle billigkeit bey Keyserlicher Majestet halte.
5. Auff Ihre Macht sich verlasse.
6. Von D. Hoen in Harnisch gebracht worden / vnd zwart
7. Wider alles Recht.
8. Daß die Freundschafft so sich zwischen Keyserlicher Majestet vnnd Churf. Durchlauchtigkeit erhalten / einen bösen Grund / vnd erst Ihren Vrsprung genommen habe / als Churfürstliche Durchlauchtigkeit

tigkeit zuvorhin vbel eingenom̃en gewesen.

9. Daß Ihre Churf. Durchl. wie ein Kind Ihr einbilden lassen / es geschehe Keyser Ferdinando vngüchlich / daß Ihre Majestät also bekrieget werde.

10. Daß Sie D. Hoen zu viel Glauben zu stellen.

11. Ihme auch aus vnbedacht zu viel durch die Finger sehen.

12. Ihme folgen vnd gehorchen / aber darinnen gar Närrisch handeln.

13. Daß Ihre Churf. Durchl. allzusehr passioniret, vnd daher Ihrer eigenen Gefahr nicht innen werden.

14. Daß Sie aus Irrthumb / der von vergeblichẽ Einbildungẽ herrühret / frem̃der Sünden sich theilhafftig machen.

15. Daß Sie in Ihrer weltlichen Rathstuben Bäncke haben / darauff Ihre Hofprediger zusitzen pflegen.

16. Daß Sie mit der Babylonischen Huren an einem Joch ziehen.

17. Daß Sie den Spanier in seinem v-

 bermuth/

vermuth/ Hoffart / Aberglauben/ vnd Eigensinnigkeit stercken.

18. Daß Sie wider jhre Glaubensgenossen wüten.

19. Daß Sie ohn erhebliche vrsachen/ dem Fasse den Boden außstossen.

20. Daß Sie den Verräthern vnterschleiff gebe / vnd Sie vmb sich habe.

21. Daß Sie Gott dem HErren in seinem vorhaben eintrag zu thun/ vnd was er beschlossen / zu hinter treiben sich vnterwinden.

Ja/ das erschrecklich zu hören / du Ertzbube darffsts kein bedencken haben/ den Churfürsten zu Sachsen/ als/

22. Einen Tyrannen.

23. Der Aberglaubischen Beschützer.

24. Des wahren Christenthumbs Außrotter.

25. Der Kirchendiebe auffenthalter.

26. Der Nachbarschafft friedenstörer.

27. Einen Naturstörmer.

28. Vnd Hencker gar / vor aller Welt offentlich außzuruffen/ vnd hierüber als ein Prophet

phet von künfftigen dingen zu weissagen / daß es

29. Nach tödlichen abgang Ihrer Churf. Durchl. deroselben Junge Herrschafft mit grosser Schmach würde müssen büssen / was Ihr Herr Vater jetzunder / wiewol vngenossen / verwircket.

30. Daß Ihrer Churf. Durchl. glück als ein Glaß zerbrechen solle / wenns zum treffen kommen werde.

31. Daß die assistentz so sie Käys. May. leisten / bald ein Loch gewinnen vnd auffhören müsse.

32. Daß die grosse begierde / so Ihre Churf. Durchl. zum Kriege trage / gemeine Wolfahrt / vnd die Vnterthanen aus jhrem glücklichen zustande ins euserste verderben stürtzen werde.

Hierbey lessestu es nicht bewenden / sondern fehrest fort.

33. Mein Gn. Herr / wisse sich gar viel / daß er ein klein lumpen Städtlein in die Aschen gelegt habe.

34. Ihre Churf. Durchl. lasse die Leute ohn alle / oder doch aus liederlichen Vrsachen darnieder hawen.

35. Thue

35. Thue gleich einem Narren/ daß Er Jhm das jenige/ so GOtt vber das Hauß Oesterreich zuverhengen entschlossen/ abzuwenden vorgesetzet.

36. Habe sich von Keyser Ferdinando nur zu dem End vnterstellen lassen/ damit Er dem Spanier einen Reuterdienst erzeigen/ vnnd den Papistischen stuel bey gutem Zustand erhalten möchte.

37. Sey derwegen ins Feld gerucket/ auff daß der Römische Bapst in seiner Jurisdiction vnbetrübt verbliebe.

38. Sey vor allen andern den Spaniern gewogen/ vnd ziehe vnbetrachtet/ vnser Vaterland Teutscher Nation mit heilsamen Gesetzen wolgefasset/ in demselben auch gute künste vollauff/ die höchste Würde auff Erden/ das Oberhaupt der gantzen Welt/ vnnd dann die rechte Freyheit einig vnd allein anzutreffen/ dannoch demselben vorermelte/ aller ehrlichē Communen abgesagte Feinde die Spanier bey weiten vor.

39. Mein Hn. Herr habe dem teuflischen Spanier in flore zuerhaltē zugesaget.

Solt

40. Solt Sich vnd den Ihrigen selbsten viel lieber gewalt anlegen / vnd etwan mit einem kalten Eysen lufft zum Hertzen machen.

41. Würde von andern der Augspurgischen Confession vorwandten Fürsten / der Religion halber billich in verdacht gezogen.

42. Nehme solche Händel vor / die von den Theologen zu Wittenberg vor vnrecht erkennet / von den Theologen zu Jena wiederrathen / vnnd endlich von andern anverwandten Fürsten / als dem Hertzog zu Coburg / vnd Hertzog von Weimar vngebilliget würden.

43. Beraube den Papisten zugefallen / die Kinder jhrer Väter / vnd die Väter jhrer Kinder / die Männer jhrer Weiber / vnd die Weiber jhrer Männer / die Herren jhrer Diener / vnd die Diener jhrer Herren / reisse die Kirchen ein / reume die Priester aus dem wege / vnd hausire also / daß weder Vieh auff dem Felde / noch Früchte auff dem Lande zu befinden.

44. Lege ja so grosse Schande ein / als jmmermehr Churfürst Moritz hochmildester Gedächtnüß / möge Lob eingeleget haben / da er vonKeys. Carl dem Fünfften mit seinem grossen Ruhm / aus Heroischer großmütigkeit abgefallen.

Nach dem du nun diesen deinen scheußlichen Gesanck intoniret, vnnd biß daher darmit fortgefahren / brüllest u noch eine gar liebliche Clausul hindennach / vnd vermahnest meinen gnädigsten Herren /

45. Daß Ihre Churfürstliche Durchl. jhren gefasten Haß vnd Zorn fallen lassen.

46. Die scharffen Befehl einstellen / das stetige Keuffen abschaffen / der falschen Freunde müssig gehen / vnschuldige Leute zuverderben auffhören / vnd also jhren eigenen vntergang vorkommen.

47. Daß Sie sich nit so grawsam geberden / nicht so Tyrannisch außsehen / nicht oben hienauß vnd nirgend anfahren / arme Leute nicht so anschnarchen / nicht nur allein / drowen / vnd kein freundlich Wort von Jhr hören lassen sollen: (Dergleichen Gebrechen dann ein genandter

Daniel

Daniel Eremita vorlängsten an Jhr getadelt haben solle)

48. Vnd dann endlichen jhrer eigenen Vnterthanen schonen / vnd die Bedrängten einen so wol als den andern / vernemen wolle.

Biß daher vnsers Ehrenschänders Teuflische Läster-zungen / darüber der Mond sich entferben / vnd die Grundfeste der Erden sich bewegen möchten. Dann wer hette jhm trewmen lassen / daß ein Mensch vnter der Sonnen / wieder meinen gnädigsten Herrn / als einen so mächtigen / Gottfürchtigen vnd hochen löblichsten Potentaten / seinen Gifft vnd bittere Gall / dergestalt außzugiessen sich vnterstehen solte? Aber hör du heilloser Simei, hettestu des Churfürsten zu Sachsen Bildnüß in beysein ehrlicher Leute angespewet / es würde dir ein solcher Erefel gewiß vnnd warhafftig nicht sein passiret worden / Was meinestu dann vor Belohnung darvon zu tragen / daß du an Churfürstliche Durchläuchtigkeit selbsten deinen garstigen Beiffer zu schmieren / vnd deine Boßheit mit solcher vngestümmigkeit / vor GOtt vnd aller Welt außzulassen dich vnterfängest?

Hette dich dieses Durchläuchtigsten Printzens Hoheit nicht zu rück halten können / so soltestu doch erwogen haben / was der eiferige GOtt an einem Orte saget: Die Rache ist mein / ich wil vergelten / dann da vergreiffestu dich nicht allein an dem Churfürsten zu Sachsen / Sondern vnserm HERRN GOtt selbsten / (dessen stelle Jhre Churfürstliche Durchläuchtigkeit verwalten / vnd von dessen Gnaden Sie die Regierung führen) wiltu seinen Himmel stürmen vnd ersteigen / das wird dir schwer werden.

Von der Göttin Minervæ Bilde / zeuget Aristoteles, es habe dieses Bildes Auge ohne verletzung des gantzen Bildes nicht mögen verletzet werden / wie viel mehr wirds die gantze Christenheit betreffen / wenn Jhr vnd des gantzen Römischen Reichs Augapffel / der Churfürst zu Sachsen / angetastet wird.

Verdienet hettestu Ehrendieb / daß man dich erseuffete / wo es am tiefsten ist. Verdienet hettestu / daß man dich in einen Sack steckte / vnnd zum gespielen zuordnete / Hanen / Schlangen / Affen / vnd Hunde / als welcher art / du nach anweisung deines Paßquills / gar viel an dich genommen hast.

Der Hahn zwar hat dich gelehret dem Römischen Reich nach dem Auge hacken / die Schlange aber / dem Vater des Vaterlandes / mit gifftigen Läfterungen zustechen / Belangende den Affen / so ist er dem eusserlichen ansehen nach / dem Menschen nicht vnehnlich / zugleich aber ein beissig vnd grimmig Thier.

Ebener massen hat dich Ehrlosen Verleumbder / der Allmächtige GOtt zwar einen auffrechten Menschen lassen geboren werden / hast aber zugleich einen solchen herben Sin / vnd Teuffelischen Starrkopff / daß vor deinem bellen vnnd beissen auch die hohen Häupter nicht versichert sein mögen / in welchem Stücklein denn auch die Hunde deine Lehrmeister gewesen seyn / wird dir nun ein solches vngenossen hienaus gehen / so müste GOtt gewiß nicht GOtt seyn / der beydes das Bute vnnd das Böse zuvergelten / sich ehemals erkläret.

Was Nero / Domitianus, Diocletianus, vnd Julianus / vor Ebenthewrer gewesen / darvon lesen wir in Historien / daß sie aber von jrrgend einem Menschen vnverdienter

vnd

vnd vnverschuldter weise / so gar vbel tractirt / so gar greulich verlästert / vnnd von den Lägnern angetastet worden / hievon finden wir gleichwol in Historien nichts geschrieben / wie kommestu denn du vermumeter Tropff darauff / daß du den Durchläuchtigsten Hochlöblichsten Churfürsten zu Sachsen / so vbel / vnd mit so anzüglichen Lästerungen beschmitzen darffst / da doch von Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Tugenden / in der gantzen Christenheit an allen Orten man zu singen vnd zu sagen weis / vnd auff dieselbe beydes Feind vnd Freund / wegen Ihrer hochanseligen Tugenden / ein Aug haben / ja vor einen außbund Fürstlicher Personen / sie wollen oder wollen nicht / erkennen / vnd bekennen müssen / dessen mir dañ Zeugnüß geben werden vnterschiedene Schreiben / der Herren Böhmen selbst / Es werden mirs Zeugnüß geben / der Herr Pfaltzgraff / vnd seine Rähte / in jhren an vñ von Chur Sachsen gethanen Schreiben / darinnen dergleichen Lobsprüch mit so vielen Worten zubefinden / Es werden mirs Zeugnüß geben / alle Potentaten vnd grosse Herren / wer sie auch jmmer sein mögen / bey Ihren Fürstlichen Ehren / wahren Worten / vnd guten Glauben / werden sie alle miteinander es nicht anderst außsagen können / vnd mit zweyen Worten zureden / so wird mein gnädigster Herr nunmehr so weit vnd breit gerühmet / daß du Lügenteuffel den Leuten mit nichten das Maul stopffen / vnd Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit an dero wolerworbenen guten Namen / mit deinen erlogenen Affterreden den allergeringsten abbruch zu fügen wirst können. Den stand zwart vnd die Hoheit betreffende / gönnen Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit etlichen andern Potentaten den Vorzug gerne / können auch etliche so weit wol Ihr vorgehen lassen.

Was aber den Eifer in der reinen Evangelischen Reli-

 gion:

gion / was die Liebe zu wahrer Gottesfurcht / was Freundligkeit / Sanfftmuth / Weißheit / Verstand / Gelindigkeit / vnd die Sorge vor des Römischen Reichs Wolfahrt auch andere löbliche Tugenden anlangen thut / In diesen Stücken allen / geben Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit keinen Potentaten das geringste nicht zuvor / Ja wie der Zunder das Fewer fähet / also haben hohe Häupter / die mit gesunden Augen Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Tugend vnd Thaten bißher angeschawet / Ihre Liebe gleichsam auff sie geworffen / vnd Freundschafft bey Ihr zu suchen / dannenhero Gelegenheit genommen / In Summa / gleich wie sich alle andere Thiere zu dem Panther wegen seines lieblichen Geruchs gesellen / der Drach aber allein davon stirbet vnnd erstarret: Also verhelt sichs auch mit Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Sachsen. Vermittelst Ihres Heroischen Bemühts / vnd hochrühmlichen Wolverhaltens / ziehen Sie vieler Hohes vnd Nidriges Standes Personen Gemüther an sich / vnd zu Ihrer Devotion: der Neidhard aber allein vnd der läster Drach / ist so vbel mit dem schönen Chur-Sächsischen Geruch zu frieden / daß er sich darüber in stücken zureissen möchte.

Aber in genere, von der Sachen gnung / forthin muß ich etwas näher zum Ziele rucken / vnd dir des Teuffels Procuratorn, vnd Copisten des Sathans / deine Lästerungen absonderlich nacheinander beantworten.

Magst derowegen (vors 1.) wissen / daß mein gnädigster Herr gar nicht aus vnbedacht / vorhabenden Weg gegangen / sondern sich dißfals nach gepflogener reiffer Berahtschlagung / die Billigkeit so wol / als der Sachen Notthurfft gewinnen lassen / Es ist ja am Tage / wie sorgfältig Ihre Churfürstli-

fürstliche Durchläuchtigkeit sich im anfang erzeiget / vnd auff Mittel vnd wege getrachtet / damit das Böhmische Vnwesen in der güte beygeleget werden möchte / man weis ja / daß sie den von Grünthal / eben zu dem Ende / darmit die Herren Böhmen verbeten würden / an Keyserliche Majestät Legations weiß abgeordnet / man weis / daß Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit die Sache auff einen Anstand gemittelt / daß sie Keyserliche Majestät die Interpolition einzugehen vermocht / daß Sie allerhand heilsame thuendliche Mittel an die hand gegeben / daß Sie auch endlichen / zeitlich gesehen / vnd verwarnet / auff m fall die Herren Böhmen den Ihren Keysern vnd ordentlichen Königen Mathiæ vnd Ferdinando geschwornen Eyd brechen solten / daß sie alle das vnglück / so ihnen nunmehr zu Hauß vnnd Hofe kommen ist / betreffen würde / so ist auch vnverborgen was Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit der Vrsach halben außgestanden / wie Sie von etlichen vermeinten Freunden hinders Liecht geführet / betrogen / verlacht / vnd von widerwertigen Leuten durchlästert worden.

Welches aber alles Sie mit vnerschrockenen Heldenmuth weniger denn nichts geachtet / ja Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit haben nicht ehe zum Schwerd greiffen / vnd Keyserlicher Majest. wirckliche assistentz leisten wollen / biß daß alle gütliche Mittel entstanden seyn. Aus welcher langwierigen verzögerung dann nicht abzunehmen / daß Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit in der endlich genommenen RESOLUTION sich vbereilet haben / Spete gar gnung / jedoch behütsam haben Sie das Fähnlein fliegen lassen / daß Sie aber zuvor hin ohne vorgehend fleissiges nachdencken zum Kriege solten lust gehabt haben /

haben / darvon hat man gleichwol dieſes Orts nichts verſtehen können.

Unverſtändig vnd vnerfahren müſſen die Läſterern (vors 2. vnd 3.) Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit ſein / welches wir aber ſo wenig glauben werden / als die alten dem Anaxagoræ glauben wolten / welcher in ſeiner diſputation darauff beſtand / der Schnee were von natur nicht weis / ſondern ſchwartz / Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit haben die Reichsſachen ſo wol innen / in Politiſchen Händeln ſolche experientz vnd Erfahrung / wiſſen auch allerſeits ſolcher Vorſichtigkeit zu gebrauchen / daß es Ihr alle Potentaten ſo leicht nicht werden nach thun / Churfürſtliche Durchläuchtigkeit haben auff vnterſchiedenen Reichsverſamlungen in Ihr Perſon ſich befunden / allda vielen wichtigen Berathſchlagungen beygewohnet / vnd durch jhre hochvernünfftige diſcretion bey Keyſern / Chur- vnd Fürſten / ſo wol dero Räthen groſſen reſpect vnd anſehen erlanget.

Das aber (vors 4.) der Ehrenſchänder vorgeben wil / als ob Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit nicht gnungſamb befügt ſeye / Keyſerlicher Majeſt. beyzuſpringen / ſo gelüſtet den Läſterer alſo zu reden / Keyſer Ferdinandus warlich / iſt aus einem hochlöblichen Hauſe geboren / vnd mit gar vortreflichen Gaben von dem Allmächtigen gezieret / Nechſt dieſen / ſo ſind Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit vorgewiſſert / daß Höchſtermelte Keyſerliche Majeſt. eine gute Sache haben / vnd ohne Vrſach alſo angeſprenget worden. Vber das / ſo haben Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit die Regel des HERRN Chriſti vor ſich; Gebet dem Keyſer / was des Keyſers iſt / vnnd GOtte / was GOttes iſt / Solche Regel vnd principium laſſen Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit jhr wol in Ewigkeit nicht

nehmen

nemen/ der gewissen zuversicht/ wenn Sie derselben folgen/ daß sie dermaleins an jenem grossen Tage/ vor dem Richterstul Jesu Christi/ derenthalben mit vnerschrockenem Hertzen Rechenschafft geben wollen.

Es verlassen sich auch Ihre Churf. Durchl. (vors 5.) im wenigsten nicht auff jhre eigene Macht / sondern die gerechte Sache/ vnd der Göttliche schutz/ machen Ihre Churf. Durchl. so behertzt / vnd halten Sie gäntzlich dafür / der Allmächtige habe seinen Engeln befohlen/ daß Sie von jhnen auff allen jhren Wegen behütet werden / der Name des HERRN ist Meinem gnädigsten Churfürsten ein festes Schloß/ dahin läuffet er/ vnd wird beschirmet/ Der HERR ist sein Liecht vnd sein Heil/ darumb grawet Jhm nicht vor viel hundert tausenden/ vnd wird jhm nimmermehr dafür grawen.

Zum Sechsten/ daß Ihre Churf. Durchl. auff mein anstifften / die Waffen zu erst ergriffen / vnnd Keyserlicher Majestät beygestanden/ kan von dir dem Lästerer/ nicht erwiesen werden / Ihre Churf. Durchl. bedürffen auch meines anstifftens nicht / So komme ich in keinen Kriegsrath. Gleichwol aber hat mir auch meines tragenden Amptswegen nicht gebüren wollen/ Ihre Churf. Durchl. von jhrem löblichen fürnehmen abzuhalten / vnd zu einem widrigen/ nach möglichkeit zu bewegen/ vngeachtet/ Keyserlicher Majestät Widerwertige bey mir deßwegen instendig angesucht/ ja wol ehe die Reiche der Welt / vnd jhre Herrligkeit gezeiget / vnd viel güldene Berge verheissen/ wann ich in diesem Punct Ihrer Churf. Durchl. das Gewissen enge/ vnd Sie von Keys. Majest. abwendig machen wolte. Es ist mir aber dieses zu thun bedencklich gewesen. Die heilige Schrifft meldet von dem heiligen Propheten Elisæo nit / daß er dem Könige Josaphat mit einem worte verweisung gethan/ da

er mit seinem Volck den König Joram / vnd seiner Armada / vngedrungen / vnd aus freyem willen beysprunge / Wie hette ichs denn gegen meinem Gewissen verantworten können / wenn Churf. Durchl. in jhrem recht vnd billichmässigen / ja hochnothwendigen vorhaben / durch mich hette solen jrre gemacht werden.

Daß (vors 7.) der Paßquillant Jhre Churf. Durchl. als partheyisch vnd vngerecht außschreyet / gehet er hierinnen neben der Warheit weg. Jhre Churf. Durchl. haben ja diesen Krieg geführet / daß der werthe Friede wieder gebracht / Keys. Majestät bey Jhrer Gerechtigkeit gehandhabet / die wahre Evangelische Religion / vnd derselben freyes Exercitium, so wol das heilige Römische Reich bey seinem vornehmen Lehenstück erhalten / dann auch alle diesem löblichen Churfürstenthumb bevorstehende Gefahr abgewendet werden möchte / Vnd wie sollen Sie vnrecht daran gethan haben / daß Sie sich jhres Oberhaupts wider vnruhige Köpffe / vnd gemeiner wolfart zum besten angenomen.

Zum achten / so mißfellt dem Paßquillanten das gute vertrawen / in welchem Jhre Churf. Durchl. mit dem hochgeehrtesten Hauß Oesterreich / benantlichen auch dem jetzo regierenden Römischen Keyser Ferdinando, nach dem Exempel Jhrer hochlöblichsten Vorfahren / vor vielen Jahren allbereit gestanden / zwar so möchte Ich wol vom Lästerer hören / was er doch mit dem bösen grund meyne / darauff die Vertrawligkeit mit dem Hauß Oesterreich gebawet seye / vnd woher er beweisen wolle / daß Chur Sachsen zuvor so vbel sey eingenommen gewesen / als sich deroGertz mit Keys. Majest. so feste verbunden? Es haben bißher beyde Häuser Oesterreich vnd Sachsen wol prosperiret, vnd sind in guten zustand gewesen / darzu nechst göttlicher gnade die vertrawligkeit zwischen Jhnen nit wenig vorgetragē. Dannenhero

auch Churf. Durchl. zu Sachsen kein vrsach haben/von solcher gedeylichen Freundschafft/vnd dem höchstberühmbten Hauß Osterreich abzusetzen/ oder abzuweichē von dem Weg ihres vielgeliebtē Großherrn Vaters/ welcher Keyser Maximiliano, vnd Rudolpho, des Namens dem Andern/ mit des gantzen Röm. Reichs ersprießlichen auffnehmen/biß an Ihren seligen Hintritt aus diesem vergänglichē wesen/ hold vnd mit beständiger Trew zugethan verblieben/daß ich anjetzo nicht erwehne/ wie so gar mit einhelliger Stimme des heiligen Reichs Churfürsten/auch den Herrn Pfaltzgrafen selber nit außgesetzet/ König Ferdinandum zu dieser Keyß. hoheit vnd præeminentz tüchtig/vnd mehr denn gnugsam qualificiret, erachtet haben/vnd also Ihre Churf. Durchl. auch dahero keine vrsach haben/dadurch Sie von Keyß. Maiestät abwendig gemacht werden köndte: Sondern es werden Ihre Churf. Durchl. nur desto trewer/fester/ vnd herzlicher bey Ihrem Haupt vñ Keyser haltē/die Friedenstörer vnd allgemeine Auffwiegler mögen süß oder sawer darzu sehen/ mögen lachen oder weinen/ so wird doch/ob Gottwil/das gute vornehmē zwischen diesen beydē hochlöblichsten Häusern jhnen zu gefallen nit auffgehoben werdē.

Zum 9. so ists eine derbe Vnwarheit/daß meinem gnädigsten Herrn als einem Kinde leichtlich etwas einzubilden seye/Ihre Churf. Durchl. haben die Kinderschuh auch außgezogen/vnd müste der ein alber Heintze seyn/ der nicht augenscheinlich sehe/ daß Keyser Ferdinando seine mit guten Titul einmal auffgesetzte Böhmische Cron wider alle billigkeit vnd natürliche Rechte wiederumb von dem Häupte gerissen werden wollen/das ist ja handgreifflich/ wie kan es dann eine blosse einbildung heissen?

Zum 10. 11. vnd 12. so hat keinen grund/was der Lästerer meinem gnädigsten Herrn schuld giebt/daß nemlich J. Churf. D. dero Oberhofpredigern D. Hoen zu viel glaubē

zustelle/ ihm zu sehr folge/ gehorche / vnd durch die Finger sehe/ Hierzu aber wird E. Churf. Durchl. niemand bewegē noch bereden / Sie geben mir auch nicht weiter beyfall / als in denen Sachen / welche meinem Ampt vnd der Warheit gemeß/ ingleichen zu erhaltung Ihrer Churf. Durchl. reinen Gewissens vnd beförderung dero Seelen Seligkeit gerichtet seyn/ dergestalt lassen Ihre Churf. Durchl. als ein gehorsames Schäflein / meine als Ihrer Seelen Hirtens Stimme / billich etwas gelten / weil doch allen Christen insgemein / sie tragen Purpur / oder einen groben Kittel an/ gesaget ist / was in der Epistel an die Ebreer cap. 13. v. 17. geschrieben stehet: **Gehorchet ewren Lehrern / vnnd folget jhnen/ denn sie wachen vber ewre Seelen/ als die da Rechenschafft darvor geben sollen.**

Nicht ohne ists (vors 13.) daß Ihre Churf. Durchl. sich von allen Enden böser Liebe zubefahren / Sie können auch das vnschwer ermessen/ daß sie ohn Gefahr nicht seyen/ vermeynen aber darumb noch bey weiten nicht genugsam Vrsach zu haben / daß Sie von Keys. Majest. sich rückwendig machen / vnd wegen der vom gegentheil angedroheten Gefahr/ die kündlich gerechte Sache/ zusampt dem Muth fallen/ vnd die Hände mit den Füssen sincken lassen solten/ vnd denn fall gesetzet / daß Ihre Churf. Durchl. entweder der Keyserl. Majest. fehde angekündiget / oder auch bey der Neutralitet beharret hette / So ist doch von dem Lästerer noch nicht außfündig gemacht / daß Ihre Churf. Durchl. also dann ohne besorgende Gefahr hette seyn können/ Gott muß man seine Wege befehlen / dem ists seiner geringsten Künste eine/ wenn das Meer wütet vnd wallet / vnd von seinem vngestümb die Berge einfallen wollen / seinen Bergen gleichwol lustig zu behalten / vnd das Meer zu bedrawen/ daß es stille werde. Diese seine Kunst hat der Allmächtige

bißhero

bißhero scheinbarlich erwiesen / wirds auch in zukunfft verhoffentlich erweisen.

Bevoraus weil (zum 14.) Ihr Churf. Durchl. obgleich der Lästerer das widerspiel beymessen wil / sich keines Irrthumbs schuldig wissen / noch frembder Sünden sich theilhafftig gemacht haben / Sie sind vielmehr andern mit guten Exempeln vorgangen / vnd haben ein vnaußleschlich Gedächtnüß Ihres Namens mit dieser assistentz gestifftet.

Ferner (vnd zum 15.) so haben Ihre Churf. Durchl. die Bäncke in Ihrer Weltlichen Rathstuben dero Hofpredigern noch zur zeit nicht lassen gerecht machen / vnd leugst du Bösewicht aus deinem Hellischen Rachen / daß ich jemals so fürwitzig gewesen / vnd mich im Weltlichen Kriegs Rath befinden lassen.

Es seynd Ihre Churf. Durchl. zu vnterschiedenen malen in den Böhmischen Sachen beschicket worden / Sie seynd offtmals mit jhren hochansehlichen Herren geheimtē vnd Kriegsräthen derentwegen zu Rathe gangen / darbey aber werde ich nicht einmal betreten seyn / Ja nicht ein einiger Mensch allda mich sein ansichtig worden / Ich weiß in den Schrancken meines Berufs gar wol zu bleiben / vnd erinnere mich des gemeinen Sprichworts / Was dich nicht brennet / das lesche nicht. Ingleichen daß Sirach sagt / Was deines Ampts nicht ist / da laß deinen Vorwitz. Vnd das habe auch auff diesen Punct zur Antwort / du schandloser Lügner / welchen du nit mir so sehr / als Churf. Durchl. selbs zur schmach fürgeworffen hast.

Inmassen (zum 16.) Ihrer Churf. Durchl. gleichsam nach der Burgel zu wil gezielet werden / wenn du Sie beschuldigen darffst / Sie ziehe mit der Babylonischen Huren an einem Joch. Der HERR schelte dich / du Satan / ja der HERR schelte dich / wir haben mit der Babylonischen

Metzen nichts vberall zu schaffen / werden auch in ewigkeit mit jhr keine gemeinschafft halten.

So wenig als (vors 17.) mein gnädigster Herr / den König in Spanien / in seinem Vbermuth / Hoffart / Aberglauben vnd Ehrgeitz zu stärcken gemeynet / wie du Lotterbub zwar von dir schreibest / worinn aber solcher des Königs Vbermuth bestehe / vnd womit Ihre Churf. Durchl. gedachten Spanier darinnen stärcke / nicht namhafftig machest / Ist also mit einem worte dieses das Ende vom Lied / daß du redlicher Vogel / nichts als lästern vnnd liegen könnest.

Welches du ferner gar schön an Tag giebest / wenn du (vors 18.) Ihre Churf. Durchl. beschuldigest / daß Sie wider Ihre Blaubensgenossen wüte / Du schwatzest mir viel von Blaubensgenossen / die mir doch eben so vnbekandt / als du garstiger vnd stinckender Wiedehopff / Im fall aber du diejenigen für Blaubensgenossen haltest / welche allein mit dem Munde sich zu vnserer Religion bekennen / vnter des sich wider Gott / wider sein Wort / vnd alle billigkeit sich aufflegen / vnd also bezeigen / daß jhres vngehorsams vnd rebellirens halben die recht Evangelische Lehr vor den Widersachern verlästert wird / neben dem zu keinen friedlichen Mitteln vorstehen / sondern vielmehr sich Keyserlicher Majestät / vnd deroselben hochansehnlichen Commissario widersetzen / vnd jhres theils an allerhand feindseliger thätligkeit nichts erwinden lassen. So weiß ich nicht / was solche für Blaubensgenossen seyn / vnd ist nirgend verboten / daß dergleichen Blaubensgenossen nicht mit Zwangmitteln zum Gehorsam gebracht / oder wegen jhrer Verbrechung mit ernster Straff angesehen werden solten. Die Auffwiegler Korah / Dathan / vnd Abiram mit jhrem Anhange / ob sie sich schon zur Jsraelitischen Religion bekandten /

ten/ straffte dannoch Gott erschrecklicher weise. So hiessen auch die Israeliter jhrer Bluts vnd Religions Verwandten der Benjamitern / Jngleichen David mit seinen Leuten / des Sauls vnnd Absolons anhang / jhre lose Händel nicht gut / sondern vngeachtet der Religion verwandnüß / haben sie doch die ernsten Kriegs- vnd Zwangsmittel gegen sie gebrauchet vnd fürgenommen / wie in der Bibel hiervon außführlich zu lesen / Vnnd muß vber das alles der scharffe Proceß / dessen sich die Kriegsleute gebrauchen / nicht eben vor ein wüten / toben vnd tyranniſiren außgeleget werden. Gebührende schärffe im gemeinen Regiment bringt manchen grossen Nutz / hingegen verursacht Tyranney allezeit Schaden vnd Vnheil / sagt Patricius lib. 6. de Republ. cap. 5. Vnd am 6. Capitel des 8. Buchs wil er / ein Regent sol sich ernst erweisen / weil jhm solches ein Ansehen bringen / vnnd seine Reputation vermehren werde. Den Ernst an jhm selbst beschreibet Thomas Aquinas q. 157. art. 2. daß er sey eine Tugend / die ohn respect vnnd Barmhertzigkeit straffet / wenn es die Notdurfft erfordert / vnd der billigkeit nicht zu wider läufft.

Erfolget hieraus (vors 19.) nicht / daß Jhre Churf. Durchl. grimmiger weise dem Basse den Boden außzustossen gemeynet / Ja das Widerspiel ligt am Tage / wie eusserst Sie sich nemlich bemühet / das entstandene Fewer mit den gelindesten Mitteln zu dämpffen / vnd alles an allen Orten wiederumb zum friedlichen Stande zu bringen.

Von Verräthern aber / denen Jhre Churf. Durchl. vnterschleiff geben sol / wilen Calumniant wol (vors 20.) berichten / vermagst aber keinen mit Namen zu nennē / dz mir dann im Hertzen gefellet. Billich lobets niemand an einem

Fürsten /

Fürsten / wann er verrähterische Leute vmb sich dulden kan / weil doch Gott vnnd Menschen den jenigen abgönstig seyn / die jhr eigen Vaterland nicht mit trewen meynen. Daß aber mein gnädigster Herr an seinem Churfürstlichen Hofe solchs Gesellen leiden solle / wirst du weder heut noch morgen erweisen.

Wie ingleichen (zum 21.) du wol wirst vnaußgefähret lassen / daß mein gnädigster Herr zu hintertreiben begehre / was Gott zu thun beschlossen / Ihre Churf. Durchl. gestehen gar gerne / daß Ihr von Gottes heimlichen Rathschluß nichts wissend / können auch nicht außforschen / wer dir solchen müsse verkundschaffet haben. Wollen sich aber vnterrichten lassen / da dir vielleicht etwas wie dem Zwinglio im Schlaff vorkommen / oder wie dem Carlstad auff einem Winckel durch entzückung offenbahret / oder in der Himlischen Cantzley / da man dich zweifels frey zum Copisten gestellet / zu lesen mitgetheilet worden.

Gewalt thustu leichtfertiger Gesell meinem Gnädigsten Herren / wenn du Ihn (vors 22.) einẽ Tyrannen schilt est / da doch nichts Tyrannisches von Ihm jemals gehöret worden.

Vnd (vors 23.) einen Beschützer der Aberglaublischen nennest / da doch Ihrer Churf. Durchl. intent bloß ist / Keys. Majest. vnd dero reputation, wie auch das Römische Reich vnd desselben Privilegia zu retten.

Ferner (vnd vors 24.) so darffstu Ihre Churfürstl. Durchl. heissen / des wahren Christenthumbs Außrotter / da doch der zeit kein Potentat weit vnd breit die erhaltung vnd fortpflantzung der vnverfälschten Evangelischen Religion jhm mehr angelegen seyn lassen / als eben mein Gnädigster Herr / der alle sein Datum / Werck vnd Gedancken dahin richtet vnd wendet.

Vors

Vors 25. schiltestu Ihre Churf. Durchl. einen Patron der Kirchenrauber/ Wirstu aber nicht roth vber dieser grewlichen Lügen/du Ehrloser Injuriant? Kirchenräuber sind solche Leute/ die sich an denen zum Gottesdienst deputirten sachen vergreiffen/ vnd dieselbe wider rechtlicher weise an sich ziehen. Wolan so nenne mir nun einen einigen solchen Kirchenräuber/ oder Gotteedieb/ dem von Meinem gnädigsten Herrn Schutz were geleistet worden. Aus Böhmen sind wol Avisen einkommen/ daß bey werendem vnwesen/ viel Gotteshäuser erbrochen vnd bestolen/ daß in die Crucifix vnnd der Apostel Bilder/ wie in einen Wald gehawen/ daß Kelche/ Paten vnnd ander Kirchenornat entführet/ daß die geistlichen Güter vnnd Renten gantz eingezogen/ confisciret, verkaufft/ vnd anderweit zu Weltlichen sachen angeleget worden/ Aber das sey ferne/ daß mein Gnädigster Herr solche Thaten jemals gelobet/ oder die Thäter vertreten haben solte/ vielmehr seyn Ihre Churf. Durchl. je vnd allwege in den Gedancken gestanden/ man solle mit Kirchen/ vnd darzu gehörigen pertinentz stücken vnverworren bleiben/ Dann es bleibt doch wol darbey/ Wer sich an Kirchengütern vergreiffet/ mit dem müsse es einen bösen Außgang gewinnen/ dessen dann Exempel genug/ auch wol in Böhmen sich vor dißmal mögen zugetragen haben/ Ob man sich schon dieselben zu beschönen vnterstehet. Dionysius in Griechenland war auch ein solcher Gesell/ vnd wuste seine Kirchenräuberey meisterlich zu bemänteln. Einsmals hatte er der Proserpinæ Tempel zu Locriß visitiret, vnd als er im Rückwege guten Wind hatte/ sprach er/ Gehet jhr/ wie die Götter den Kirchenräubern so gut Wetter bescheren/ Valer. Max. lib. 1. cap. 2. Wiederumb zu Epidauro hatten die Leute dem Aesculapio einen güldenen Bart vorgebunden/ diesen ließ

jhm ermelter Dionysius abnehmen / mit vorwenden / Es wolte dem Aesculapio der Bart nicht fein anstehen / weil der Vater Apollo selbsten im geringsten nicht rauch vmb das Maul were. Auff eine andere zeit befahl er dem Jovi Olympio sein kostbares güldenes Hembde / welches Hieron vnter anderer / den Carthaginensern abgejagten Beute / vberkommen / vnd dem Jovi verehret hatte / außzuziehen / vnd hingegen einen Tuchmantel vmbzugeben / sagende / das güldene Hembde were jhm im Sommer beschwerlich / vnd im Winter kühle / den Tuch-Mantel aber köndte er mit grosser bequemligkeit Sommers vnnd Winters führen / Val. Max. ibid.

Diesem Dionysio schlagen vnsere Calvinische Kirchenräuber heute bey Tage in Worten vnd Wercken sehr nach / achten das Kirchenrauben vor eine kurtzweil / vnd wollen andere darnach vnschuldiger weise außtragen / als ob sie Patroni der Kirchendiebe seyen. Ist das nicht ein feines Calvinisches Meisterstücklein?

Weiter (vnd vors 26.) muß mein gnädigster Herr dem Calumnianten ein Auffwiegler vnd Bekrieger seiner Nachbarn heissen / da doch Ihrer Churf. Durchl. zweck nichts anders ist / als die benachbarte Länder mit gütlichen glimpfflichen Mitteln / oder auff den eusserſten fall / mit gebührlichem Ernst zur Ruhe vnd Frieden zu bringen. Wer nun des Gemüths ist / daß er seine verirrete Nachbarn auff glimpfflichste vnd freundlichste zu rechte zu bringen begehret / endlichen aber / vnd wenn die güte gar nicht verfangen wil / die schärffe ergreiffet / der mag ja nicht beschuldiget werden / als wolte Er vnfug vnd Tumult in der Nachbarschafft erregen. Andere aber / andere sag ich / mögen in sich schlagen / vnd zusehen / ob nicht eben sie die rechten Friedenstörer vñ Befehder seyen / welche ein solch Fewer eingelegt /

dar-

darvon nicht nur die Nachbarschafft / sondern das gantze Vaterland / ja Deutschland an allen Enden / vnd Europa selbsten / Gott sey es geklagt / liechter lohe brennet. Ach wer ist doch die Vrsach / daß jetzo eines jeglichen Hand wider des andern / vnd jedermans Schwerdt wider jederman? Wer hat doch den ersten Lermen geblasen / vñ alarma angefangē zu ruffen / daß nunmehr der Vater wider den Sohn / die Tochter wider die Mutter? Gott der Hertzenkündiger kennet sie mit Namen / die lieben Engelein habē sie auffgezeichnet / fromme Hertzen werden sie bey dem HERRN alles Fleisches / vermittels jhrer tieffen Seufftzer / anmelden / vnd nicht ablassen / biß der Allerhöchste drein sehe / vnd einem jeden nach seinen Wercken vergelte.

Ich muß fort eilen / vnd kan mich (vors 27. vnd 28.) nicht genugsam vber deine gifftige Natur verwundern / du vnmenschlicher Lästerer / wie wiltu doch meinen gnädigsten Herrn zu einen Naturstürmer vnd Hencker machen? Nach des Aristotelis meynung l. 2. Phys. 1. wirckt die Natur in erschaffenen Creaturen die bewegung so wol / als die ruhe / Möchte derhalben wol berichtet werden / was denn mein gnädigster Herr der Natur zuwider gehandelt hette / Dann das aller fleiß vnd arbeit vergebens vnd vmbsonst seye / wo die Natur nicht die Hand bietet / habē Jhre Churf. Durchl. aus dem Cassian. l. 4. Ep. 38. vor vielen Jahren gelernet.

Meinem gnädigsten Herrn vnd Jhrer Churf. Durchl. Jungen Herrschafft prophecyest du (vors 29.) böses mit vollem hauffen / der Hoffnung / es werde die Churfürstliche Junge Herrschafft dermaln eins mit grosser schmach büssen müssen / was Jhr Herr Vater an jetzo verwircke / ob er der darauff gehörigē Straff etwan für seine Person entgehen möge / So höre ich wol / ist das dein / Glück zu dem Könige / ist das der Wuntsch / mit dem du Jhrer Churf. Durchl. bey Göttlicher Allmacht verbittest? Vber dich komē alles das

Vnglück selbst / du Bösewicht / auff deinen Kopff bezahle dirs der gerechte Richter / Gott aber wird Ihrer Churf. Durchl. Gott seyn / vnd ihres Samens Gott nach Ihr / Genes. 17. vnd zwar biß ins tausende Glied / Exod. 20. v. 6. Solches hoffen Ihre Churf. Durchl. vngezweiffelt / vnd Ihre Hoffnung wird sie nicht lassen zu schanden werden / Dann da spricht der 112. Psalm / v. 2. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

Gleicher gestalt wird auch (vers 30.) Ihrer Churf. Durchl. Glück / das laut deiner vngegründeten Warsagung / wie ein Glaß zubrechen sol / mit Göttlicher verleihung länger als Stahl vnd Eisen wären / nach Gottes Verheissung: Es sollen wol Berge weichen / vnd Hügel hinfallen / Aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / vnd der Bund meines Friedens sol nicht hinfallen / Esa. 54. v. 10.

So kanstu Prillenreisser auch (vers 31.) durch dein perspectiv an keinem Stern erlernen / wann Ihre Churf. Durchl. auffhören müsse / Krieg zu führen / vnnd Ihrem Keyser beyzustehen.

Was weistu kahler Finck darumb / wie viel Tonnen Goldes Ihre Churf. Durchl. noch im vorrath haben / wie reich Ihre Cammer / wie hoch Ihre ansehlige Schätze sich belauffen? Man wird es dir nicht eben auff die Zähne gebunden haben? Vnter dessen magst du dir das einmal vor alle mal gesaget seyn lassen / Es seyn Ihre Churf. Durchl. an Vermögen / von dem lieben Gotte / deme darvor lob vnd danck gesaget seye / noch so fern gesegnet / daß sie in Ihrem löblichen fürhaben ohne deine / vnd der deinigē Beystewer / noch wol werden fortfahren können / Vnd weil du je wilst zu schaffen haben / so mache die Rechnung / ob nicht der Feinde des Römischen Keysers / Seckel allbereit außgeleeret / vnd

vnd dermassen außgebeutelt seyen / daß sie mit der Bezahlung jhrer Soldaten kümmerlich verfolgen können / vnd derhalben wol vrsach hetten / mit jenem Könige im Evangelio zu berathschlagen / ob sie vermöchten mit zehen tausendt begegnen dem / der vber sie kömpt mit zwantzig tausendt / vnd weil es nicht möglich / also dann Botschafften zu schicken / vnd vmb Friede zu bitten.

Belangende (vors 32.) daß Jhre Churf. Durchl. so grosse beliebung zu kriegen haben solle / So verhelt sichs in der Warheit viel anders / vnnd were es Jhrer Churf. Durchl. höchster Wuntsch vnd begierde / daß ein jeder vnter seinem Weinstock bleiben / von seinem Feigenbaum essen / vnd aus seinem Brunnen ruhiglich trincken köndte / In ansehung des herrlichen Nutzes / der bey dem hochgeehrten Friede zu erwarten / allein vnvmbgänglicher Notturfft halben / kan man vnterweilen nicht vorbey / sondern den güldenen Frieden zu erwerben / müssen wir vns zu zeiten nicht beschweren lassen / in Harnisch zu kriechen / eisern Wammes vnd Hosen anzulegen / wie hiervon S. Augustinus an einem ort gar schön discurriret, Die Rechtgläubigen / lauten seine wort in vnserer Mutterspache / müssen auch Kriege führen / wiewol nicht aus lust / oder Blutdürstigkeit / sondern aus Liebe zum Frieden / damit dem bösen gestewret / vnnd vnschuldige Leute nicht hülfflos gelassen werden. Derowegen solle man nicht meynen / saget angezogener S. Augustinus weiter / als habe Gott einen mißfallen an dem Kriegesorden selbst / darinnen vnter andern der Königliche Prophet David gelebet / welchem Gott selbsten eine statliche Commendation ertheilet hat. So trachtet man auch nicht darumb dem Friedē nach / daß man Krieg erregen wolle / Sondern darumb

fenget man Krieg an / daß man zum Frieden gelange. Sey derwegen im Kriege friedefertig/damit deinem Feinde nach seiner Vnterlage/vermittels deines Siegs/der Frieden möge zustatten kommen. Daß aber der Ertzlästerer sich darumb bekümert/ als ob durch Ihrer Churf. Durchl. Kriegswesen ihr eignes/vnd Ihrer Vnterthanen höchstes verderben verursacht würde/ So weiß mein gnädigster Herr / ihm dieser Sorgfältigkeit wegen/ wenig danck. Dann neben dem/ daß Noth Eisen bricht/so führen Ihre Churf. Durchl. Ihren Krieg dermassen gewarsam/ daß Sie hierdurch Ihre Lande wenigste benachtheiligen/ vnd den Vnterthanen an ihrem Gegen vnd Vermögen/ geringen abgang zufügen.

Der eröberung der Stadt Bautzen/erheben sich Ihre Churf. Durchl. gar nicht/ ob schon Bautzen / nicht wie der Lästerer meynet / ein kleines vnd schlechtes elendes Städtlein / sondern eine fürnehme vnd gewaltige Festung ist. Gleich wie sie auch darüber nicht stoltziren / daß J. Churf. Durchl. das gantze Marggrafthumb Nieder/vnd den grösten theil des Marggrafthumbs Ober Laußnitz eingenommen/vnd zum Keyserlichen Gehorsam gebracht haben.

Erstuncken isto (vors 34.) daß Sie jemanden vnverschuldeter weise / oder liederlicher Vrsach halben / niederhawen lassen/begehren es auch hinfüro nicht zu thun. Daß Sie aber sich wehren/vnd Ihre Armada vor vnbillichen gewalt beschützen/das seyn Sie gar nicht in abrede/verhoffen auch nicht vnrecht daran zu thun.

Anlangend/ was Gott vber das Hauß Oesterreich beschlossen habe / so ist solches Ihrer Churf. Durchl. bißhero verborgen gewesen. Es haben sich zwar eine weil her etliche Planeten Leser angegeben/vnd sind darauff bestanden/wie bey Gott dem HERRN es also beschlossen/daß höchstgedachtes Hauß gäntzlichen außgetilget werden solle / zu dem behuff

huff sie sich auff ein fatum, welches allhier in Sachsen vnbekandt/ beruffen. Wer aber diesen fatuis vnd Narren solch fatum offenbaret/ haben sie biß Dato niemand vertrawen wollen. Sonsten können wir vns wol bescheidē/ daß ein jedweder ding vnter der Sonnen seine zeit vnd gewisse ziel habe/ vnd wer sich hier widersetzen wolte/ der würde nichts anders vornehmen/ als wider den Strom schwimmen/ gestalt dann der Heyde Seneca selbst hiervon an einem ort gar vernünfftig redet / mit deme der weise Mann Thales vbereinstimmet/ wenn er beym Laërtio lib. 1. cap. 1. von dem fato saget / daß der stärcke nach / seines gleichen nicht gefunden werde/ als dem alle dinge müssen zu gebot stehen/ Wie aber wenn das bißher wider Oesterreich entstandene Wetter nit eben von fatis herrühretе / sondern von etlichen fatuis vnd Narren / die jhnen ein par Flügel / mit dem Icaro einen Lufftsprung zu wagen/ gewünschet, were gezaubert wordē?

Viel wirds gewiß nicht fehlen/ Ich stelle es aber dahin/ vnd möchtestu Calumniant allhier das Maul wol nicht so voll nemen/ vnd Ihre Churf. Durchl. so schmälich durchziehen/ vielmehr köndtestu garstiger Kincke dannzumal recht haben/ wenn J. Churf. D. vnter dem schein des Calvinischē fati, ihre löbliche Meynung endern/ vnd von Ihrem Keyser vnd Herrn absetzen wolte. Du bist noch jung genug/ mein Gesell/ die Böhm. Kräen können sich noch wol bey dir in die Kost verdingen/ vñ dir dz Schalcksauge am Bach außhackē.

Ihr Volck (vors 36.) haben J. L. D. nicht eben zu dem ende beysamen/ daß sie wolten dem König in Hispanien einē Reuterdienst thun/ vnd den Röm. Stul bey seinem zustand erhaltē/ sondern daß Sie vnser geliebtes Vaterland bey seinen Privilegien vnd Freyheiten / ingleichen Ihr thewres vnd werthes Oberhaupt/ bey seiner autoritet, Ihrer schuldigkeit nach/ beschützen/ vnd Ihr Churfürstenthumb vnd Lande/ vor besorglichē einfällen versichern mögē. Viel

Viel weniger sind Ihre Churf. Durchl. darumb/oder der Vrsach halben/ ins Feld gerücket/ damit der Bapst in seiner Jurisdiction vnturbiret verbliebe/ sintemal Sie im geringsten darmit nichts zu schaffen haben/ vnd sich dieses Wercks nicht theilhafftig machen.

Am allerwenigsten ziehen Sie (vors 38.) dem lieben Vaterland/das Teuflische Spanien/wie der Ertzlästerer die Cron Spanien leichtfertig nennet/ vor/ oder haben jemals zugesaget/ solches in Würden vnd gutem Zustand erhalten zu helffen/ du Paßquillant/wirst auch dieses dein vorgeben nimermehr behaupten können/ Dann weil Ihm der allein weise Gott/die vierdte Monarchi auff die deutsche Nation zu bringen/ vnd derselben mit vbergebung Keyserlicher Cron vnd Scepters den vorzug/ vor allen andern Königreichen vnnd Landen zu gönnen/ nach seinem vnerforschlichen Rath vnd willen belieben lassen/warumb wolten dann Ihre Churf. Durchl. dem löblichsten Reich Germanien diesen Vorzug entziehen? Warumb wolten Sie andern Potentaten die Oberstelle einreumen/ vnd Ihren Römischen Keyser selbsten erniedrigen? So weit seynd Ihre Churf. Durchl. Ihrer Vernunfft noch mächtig/ daß sie sich der gebühr nach zu bezeigen wissen. Es hindert aber daran nichts/ daß sie gleichwol darfür halten/ der König aller Könige/ habe auch das löbliche Königreich Spanien eingesetzet/ vnd mit seinen Gütern vnd Schätzen erfüllet/ dieses können Ihre Churfürstl. Durchl. vnbeschadet Ihres Christenthumbs/ vnd ohne verletzung deß also erkennen/ vnd mit dem Propheten Daniel bekennen/ der Höchste hab gewalt vber alle der Menschen Königreiche/ vnnd gebe sie wem Er wolle.

Welcher Teuffel aber hat dich/ du leichtfertiger Vogel (vors 39.) besessen/ daß du Ihrer Churfürstl. Durchl. rathsa-

rathsamer zu sein erachtest/ wenn sie an sich vnd die Ihr'gen selbsten die hände legten/ ein solches teuflisches beginnen wird Ihrer Churfürstl. Durchl. in Ihren Sinn vnd Gedancken nicht kommen.

So kleinmütig vnd Seelvergessen ist auch vnser Heroischer vnd Gotteesliebender Churfürst nicht / derowegen so trolle dich in abgrund der Hellen hinab / du Bößwicht/ mit deinem Anschlage/ daselbsten müsse der Sathan stehen zu deiner Rechten / Mein Gnädigster Herr hingegen ist versichert der Gottlichen Beschirmung/ für sich/ vnd Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Nachkommen / biß ins tausende Glied / Es mögen andere die ein böses Gewissen haben/ acht auff sich selbst geben/ daß sie nicht etwan vor der zeit Achitophels Strick erwischen/ oder dem Saul sein Schwerd abborgen/ vnd solchen Ihren Vorfechtern nach / hienunter zum Teuffel fahren.

Zum Vierzigsten/ so gibt der Paßquillant für/ es würden Ihre Churfürstl. Durchl. nicht ohne Vrsach/ wegen der Religion bey etlichen der Augspurgischen Confession zugethanen Fürsten in Vordacht gezogen / aber die Namen solcher Fürsten vnd die Vrsachen des Verdachts berühret der Lästerer nicht mit einem Worte/ Nun darff so keines grossen dicentes von Ihrer Churfürstl. Durchl. Glaubens bekentnüß/ vnd welcher Lehr sie zugethan seyn/ Es ist kund vnd offenbar/ daß sie sich einig vnd allein/ von gantzen Hertzen/ vnd von gantzer Seelen zu der reinen Evangelischen Lutherischen Religion bekennen / zu der / sage Ich / bekennen sie sich vor Männiglich/ mit Mund vnd Hertzen/ biß auff diese Stunde/ dulden auch diese vnd kein andere Lehr in Ihrem gantzen Churfürstenthumb vnd Landen / diese vnd kein ander Lehr werden sie auch ob Gott wil / in zukunfft standhafftig behalten / vnd erhalten/ biß an Ihren letzten Seufftzer/ vnd wer-

den sich weder mit süssen noch sawren Worten / weder zur Rechten noch zur lincken darvon abwenden lassen / mögen derowegen etliche Belials Kinder lästern wie sie wollen / sie mögen immerhin plaudern vnd schreyen / Chur Sachsen Bapstäntze / GOtt der die Hertzen vnd Nieren prüfet / wird ins verborgen sehen / vnd ein anders befinden / wie wir vns dann vnsers guten Gewissens trösten / vnd verhoffen bey der thewren Beylag der Evangelischen Lehr vnverruckt biß an vnser Ende zu bleiben / das sol vns ob GOtt wil der Teufel vnd alle seine Pforten nicht erwehren.

Vors 42. beschuldiget der Ertzläfterer meinen gnädigsten Herrn / Ihre Churfürstl. Durchl. theten das / was die Theologen zu Wittenberg vnd Jena / ingleichen meines gnädigsten Herrn Anverwandte zu Coburg vnd Weimar / verdamten / widerriethen vnd improbirten. Diß aber höre Ich zum Ersten mal / vnd halte Ich darfür / daß den Fürsten vnd Theologen groß vnrecht mit dieser beschuldigung geschehe. Dann in der Theologischen Facultet zu Wittenberg jüngsthin ergangenen vnd gedruckten Erklärung / finde Ich durchaus nichts / daß sie Ihrer Churfürstl. Durchläuchtigkeit Assistentz, so sie der Keyserl. Majest. gethan / verdammet haben / so ist auch der Jenischen Theologen Bedencken nunmehr im Druck / dieselben aber melden ebnermassen nichts von Ihrem an Chur Sachsen fürgegangener Assistentz tragenden mißfallen / zielen vielmehr dahin / daß Keyserliche Majestät vnd dero reputation billich in acht genommen / vnd müglichstes fleisses defendiret werde. Von Sachsen Coburg wird Paßquillant gleicher gestalt seyn fürgeben schwerlich bescheinen können noch seine Newe Zeitung mit Ihrer Fürstlichen Gnaden Zeugnüß bestercken / daß aber sonsten einer vnd der ander sich im Böhmischen Walde verirret / das lassen wir an seinen Ort gestellet seyn.

Das

Das Wörtlein RELIGION, ist von grossen Tugenden / vnd hat grossen Nachdruck. Es ist manchem redlichen Mann ein blawer Dunst darmit für die Augen gemachet worden / vnd haben Ihrer etliche (das zubeklagen) den bittern Todt an diesem Kraute gessen / daß Sie gemeinet / es sey allein vmb die Evangelische Religion in Böhmen angesehen.

Es liegt aber meinem gnädigsten Herrn nichts daran / was dieser oder jener von Ihrer Churfürstl. Durchläuchtigkeit fürnemen Ortheile. Sie werden Ihr deßwegen wenig grawe Haar wachsen lassen / wann Sie sich GOttes Worte / vnd Ihres Erlösers vnd Seligmachers Gebote / wenn sie sich in Ihren anschlägen der Billigkeit / vnd beschriebenen rechten gemäß bezeigen / wenn sie hierneben Ihr Gewissen zu Raht nehmen / vnd der geleisteten Pflicht sich erinnern / so stehen Sie auff breitem Fusse / vnd muß jhnen einer oder der andere / mit seinen Privat Concept wenig zuschaffen geben.

Eine vierschrötige feiste Lüg ist / daß (vors 43.) die trennung der Eltern von Ihren Kindern / der Männer von Ihren Weibern / der Knechte von Ihren Herren / ꝛc. Churfürstliche Durchläuchtigkeit zu Sachsen beygemessen wird. Wahr ists / wann dem vnwesen nicht in der güte abgeholffen / vnd der Paucken ein Loch gemachet wird / daß dergleichen Vnrath wol entstehen könne / dann im Krieg gehet es so genaw nicht abe.

Es geschehe aber solches ohne vnd wieder Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Fürsatz / als welche den einigen Zweck haben / des LErrn Krieg zu führen / der Keyserlichen Majestät vnd dem heiligen Römischen Reich / die hülfliche Hand zu bieten / vnd das jenige zuthun / warzu Sie aus Noth gedrungen / vnd von Gott selbsten angeleitet werden.

Churfürst Moritzen Christmildesten Andenckens hette der Scribent (vors 44.) in seinem Schlaffkämmerlein die Ruhe

nicht mißgönnen sollen/ weil sie doch der dahmalige verlauff mit seinen Umbständen auff vnsere jetzige zeit/ vnd gegenwertigen Zustand / gar vbel schicken. Keyser Carln dem V. hat Churfürst Moritz nothwendig dazumal sich widersetzet/ als Ihre Churfürstl. Gnaden in gewissens Sachen bedränget / vnd deroselben Landen vnd Leuten in der Religion Gefährlich zugesetzet wurde/wie solches die Interimistischen Acten genugsam bezeugen. Solche gestalt aber hat es anjetzo/ nach dem auffgerichten / hochbeschwornen vnd verpoenten Religions-Frieden/ mit der Römischen Keyserlichen Majest. im geringsten nicht. Dann Ihre Keyserliche Majestät meinen gnädigsten Herren / weder in der Religion / noch an Landen vnd Leuten zugefahren begeret: So haben es Ihre Majestät auch vmb die Evangelischen in der Kron Böhmen nicht verschuldet / daß Sie so schimpflich Ihres Königlichen Throns entsetzet/verworffen/vnd ohne einige vorher gegangene Erkäntnüß/des Königreichs Böhmen/verlustig erkläret worden. Vielmehr haben sie zur bestetigung des Majestät Brieffe/ in Böhmen/ vnd den Incorporirten Ländern/ also bald / nach ableiben Keysers Matthiæ/ aus eigener Bewegnüß sich gar solenniter anerboten/ vnd die confirmation der privilegien versprochener massen eingeschicket / was haben dann J. Keyserl. May. mehr thun sollen oder können?

Was aber (zum 45. 46. 47. vnd endlich vors 48.) auff die Bahn/ erinnerungs weise gebracht wird / das alles siehet eines teuflischen Gottesvergessenen Bubens Paßquille ehnlicher / als einer nothwendigen / vnd wolgemeinten vermahnung / Es werden Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit vermahnet sich des Zorn zu entschlagen/ da doch Gott selbsten nicht zu allen lachet/ vnd den Zorn in gemein/ an keinem Orte verboten hat / weil man seiner ja so wenig/ als anderer affecten entrathen kan/ wie Lactantius de ira DEI schreibet.

Vnd

Vnd wer wolte nicht zornig sein auff solche Leute / die einen so grawsamen Lärmen in der Welt anrichten / vnd alles in hauffen werffen? Belangende Ihrer Churfürstl. Durchl. Haß / so ist derselbe nach Gottes Worte reguliret: Ich hasse HERR / die dich hassen / sagen Sie mit dem lieben David auß m 139. Psalm / Sie hassen den falschen Weg / mit David aus dem 119. Psalm. Sie hassen das Böse / vnd nach erforderung des Syrachs im 17. Capitel / So hassen Sie alle Abgötterey / vnd haben also viel mehr Vrsach / vmb erhaltung dieses Hassens / als vmb außrottung desselben / bey Gott bittlichen anzuhalten. Das vbrige betreffend / so stehen Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit Ihrer angebornen sanfftmuth / Freundligkeit / Holdseligkeit / gnädigsten trewen Bemühtes / vnd warhafftigen Mundes wegen / bey Männiglich in grossem Lobe / vnd hat sich niemand einiger Tyranney / falscher aufflagen / oder gefärbter Freundschafft vber Sie zubeschweren / wie ingleichen auch nicht / daß Sie Ihr selbst / oder andern vnschuldigen Leuten schädlich gewesen / vnd im liechte gestanden were / Das register aber der andern gebrechen / die der Ertzschänder Churfürstl. Durchl. zumist / anreichende / mag solches wol ein contrafactur seyn / des leibhafftigen Teuffels / welcher diesen Paßquill dem Liechtschäwenden Lästerer in die Feder dictiret, auff meines gnädigsten Herrn qualiteten, leben vnd vorhalten schicken sich diese Titul gar nicht.

Psal. 139. Psal. 119. Syrach. 17.

Von den tollkühnen leichtfertigen Leuten meldet Aristoteles 2. Eth. daß Sie keine Gefahr achten / vnd alles auff die Spitze setzen / welche beschreibung auff deine Person du Ertzbösewicht sich gar artig reumet / für GOtt im Himmel / vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachsen auff Erden / fürchtestu dich weniger / als nichts / du beruffest dich auff einen Einsiedler / mit Namen Daniel / welcher Ihrer Churfürstlichen

Durchläuchtigkeit hiebevorn vmb der von dir erzehlten Tugenden willen sol artig/vnd scharff zugeredet haben. Wer ist aber dieser Daniel? Ich lasse mich zwar wol verdeuchten/ Ich wisse / wer dardurch gemeinet seye/ vnd verstanden werde. So ist doch auch das gewiß / daß derselbe die Zeit seines Lebens sich einer solchen Straff nicht vnterstanden hat/ auch mit grund nicht thun können.

Derowegen du Gottloser Mensch hierinnen leugst/ wie ein leichtfertiger Bub / vnd möchtest dich wol hüten die verstorbene zu vervnruhigen / vnd mit Ihrem ertichtetem Zeugnüß aus einem so hochlöblichsten/ vnd von wegen vieler fürtreflichen Tugenden weitberühmbtesten Churfürsten/ ein so vngeheures abschäwliches monstrum zu machen.

Es glaubt doch diese Lügen kein redlicher ehrlicher Mann/ der nur von ferne Meinen gnädigsten Herren kennet/ vnd sind Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit viel anderst/ in vnd ausser der Christenheit berühmet/ daß Ihr/ Ihr gehöriges Lob / durch einen solchen Ehrvergeßnen Majestät Lästerer nicht kan entzogen werden.

Anlangend meines gnädigsten Herren Vnterthanen/ So ists nicht ohne / daß sich ausser diesen Landen Leute vnd Rebellen gefunden/ die sich vnterstanden/ dieselbe auffzuwigeln vnd wieder Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit zuverhetzen. Es hat aber Ihnen mißgelungen/ dann weil die loblichen Stände des Churfürstenthumbs wissen / daß Sie an Churfürstlicher Durchläuchtigkeit einen solchen Herren haben / der den Armen so wol als den Reichen höret / der die Vnterthanen mit Hauß vnd Hoff schützet/ der ein wachendes Auge auff alle besorgende Fälle hat / der allen seinen getrewen Vnterthanen mit Churfürstlicher Gnaden jederzeit zugethan vnd gewogen ist / der in jetzigen Kriegswesen seiner

Lande/

Lande / so viel als nur Menschlich vnd möglich gewesen / geschonet / so sind Sie bey Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit nicht weniger / als Ihre löbliche Vorfahren trew vnd bestendig verblieben / vnd sich etlicher Kermenblaser anhetzen nichts vnnd vberall nichts jrren lassen. Vnd so viel sey zu rettung meines gnädigsten Herren geantwortet.

Ich weis zwar / daß ins gemein Tugend vnd Fürstliche Hoheit selten beysammen stehen / vnd daß es vmb solche Fürsten / die der Tugend sich ergeben / ein Wildbred seye / Es were aber nicht gut / daß darumb keine löbliche Potentaten zufinden weren / vnter solchen aber ist gewiß der fürnembsten einer der Durchläuchtigste Churfürst zu Sachsen / in welchen GOTT vielfaltige schöne Gaben geleget / vnd gleichsam sein Bild eingepräget hat / wie Menander zu reden pfleget / welcher höchberühmbte Churfürst auch auffs höchste jhm lesset angelegen seyn / für sich einen löblichen Namen zu haben / vnd zuerhalten / dem Vaterland aber Deutscher Nation Fried vnd Ruhe bestes Vermögens zuverschaffen.

Es lasse sich aber der Lästerer nicht wundern / daß meinen gnädigsten Herren Ich so eiferig vertheidige / thun doch das die Hündlein guter Art / daß sie sich jhrer Herren trewlich annehmen / vnd wann sie sonsten es anderst nicht thun können / so bemühen sie jhnen doch zu helffen mit jhrem gebelffer / wie viel mehr gebühret Mir den Herren zuvertreten / der Mich eines so hohen Ampts gewürdiget / vnnd von dem Ich weis vnd mit grund sagen kan / daß Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit ein hochlöblichster Herr seye / Ich gestehe zwar / daß Gold auch Erde seye / vnd Erde bleibe / auch so offt nicht geleutert werden könne / daß nicht etwas vnsauberes darinnen behangen bleiben solte.

Zu

Zu gleicher weisse seyn Fürsten vnd Herren/so wol als andere Menschen / aus Erden gemacht/ vnd sind gebrächliche Menschen / die ohne Menschliche Feile allerdings nicht sein können. Ob nun schon mein gnädigster Herr auch für einen Engel sich nicht außgiebet / so kan doch hinwieder nicht gelaugnet werden / daß die Wichtigkeit vnd Fürtrefflichkeit Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit hoher Gaben vnd Tugenden/ weit/ weit/ vnd vnzehlich weit / alle Menschliche Mängel vbertreffen/vnd Ihre Churfürstl. Durchl. jederman für einen Hochlöblichsten vnd Lobwürdigsten Potentaten halten vnd erkennen müssen.

Vnd so viel zu diesem mal auff die 48. Puncten /die du leichtfertiger Paßquillant wieder Churfürstl. Durchl. zu Sachsen insonderheit außgegossen hast.

Demnach du aber auch mir in die Haare wilst/ vnd mich an meinem Ampt Ehr vnnd Glimpff so hoch angreiffest / so muß ich dir auff diesen deinen Frevel auch nicht vnverhoben lassen / sondern Amptswegen billich mit dapfferer Antwort begegnen.

Fürs Erste nun heistu Mich einen Zanckstichtigen / verwirreten vnruhigen vnd schlechten Kopff / ohne zweiffel darumb / daß Ich den Sacramentirern bißher nicht in Ihrem Holtze hawen / noch zu Ihrer Lästerungen stille sitzen wollen / sondern Ihnen frisch auff die Hauben gegriffen habe/ aber meine Seele erhebet den HERRN/vnd erfrewet sich in meinem Gott/ daß er mich mit dem Geiste der stärcke vnd des Verstandes außgerüstet hat.

Von den Gottlosen Jüden musten Jeremias vnd Elias gleiche Titel einfressen / vnd sich für Zäncker vnd Haderkatzen außruffen lassen/vor Gott aber vnd der werthen Christenheit hatten Sie das Lob/daß sie trewe/eiferige/ bestendige vnd fleissige Diener an dem Hause des HErrn seyn.

Fürs

Fürs andere wird mir nachgeschrieben/ daß am ersten Ich es dahin gebracht hette / daß der Keyserlichen Majestät sich Chur Sachsen angenommen / vnd derselben assistentz geleistet habe. Welcher gestalt aber ich solches zu wegen gebracht/ das wird nicht gemeldet/ dessen zwar bin ich nicht in abrede / daß auff der Cantzel / vnd zumal nach gelegenheit des Texts / Churf. Durchl. vnd andern ansehligen Zuhörern / Ich zum öfftern aus heiliger Schrifft eingebunden/ daß jeglicher seiner vorgesetzten Obrigkeit jhre gebührende Ehr mit Worten vnnd Wercken anthun / vnd des HErrn Christi Befehl nach/ dem Keyser/ was des Keysers ist / vnd Gotte/ was Gottes ist / nachkommen / vnd ja nicht aus den Augen setzen solle. Was hab ich aber nun mit solchen Predigten verstossen / vnd warumb solte ich meinen Zuhörern vnd anvertrawten Schäflein/ des HErrn Christi Vermahnung / bevoraus bey jetzigem Zustande / da Obrigkeit bey den meisten ein todter Buchstabe seyn wil / nicht ernstlich fürhalten? Wer wil mir es wehren / in der heiligen Apostel vnd Apostolischer Lehrer Fußstapffen zu treten.

Es gebüret mir ja Amptshalben eine ruffende Stimme / vnd nicht ein stummer Hund zu seyn / Demnach so hab ich anders nichts gethan / als ich Amptspflicht vnd Gewissens halben habe thun können vnd sollen / Vnnd wil es künfftig auch nicht anders machen / wofern mir Gott das Leben fristen wird.

Vors dritte wird mir schuld gegeben/ als solte ich vnsere Patrioten auffgesetzet haben / weil mir verborgen gewesen/ daß es mit dem Hauß Oesterreich auff die neige vnd letzte Gelung kommen seye/ Ich geb aber kürtzlich diese Antwort / daß ich mich keiner verführung zu erinnern wisse/ dann ich ausser meinem Beruff nicht geschritten / noch etwas demselben zu wider gethan/ oder fürgenommen habe.

Zum Vierdten/ so muß ich mir nachsagen lassen/ Ich hette mit den Jesuitē gute vertrawliche Kund-vñ Freundschafft gemacht / vnd von jhnen gelernet / wie ich meinen gnädigsten Churfürsten vnd Herrn verführen vñ berücken solle. Aber das sind mir seltzame ebenthewerliche Zeitungen/ deren die Jesuiten selbst gewiß nicht werden gestendig seyn/ wie ich dann mit warheit bezeigen kan / daß ich in den nechsten Neun Jahren nicht ein einiges wort in guten oder bösen / mit einem einigen Jesuiten / in der gantzen Welt/ gewechselt. Zu Prage zwar habe ich mit jhnen je zun zeiten geredet / Es ist aber allemal da hinaus gelauffen / daß wir wider einander gewesen seyn/vnd ist jeglicher theil auff seiner Meynung verblieben. Vnd was darffs viel entschuldigens wegen der Jesuiten? Hat nicht Adem Contz/ ein Jesuit zu Meintz / noch jüngst verruckter zeit / mich einen Ketzer öffentlich gescholten/ vnd vnter die Ketzer gerechnet? Hat nicht D. Jacob Reihing Pfaltzgräfischer Hoffprediger zu Neuburg / ein fürnehmer vnd berühmbter Jesuit/ ein sehr grosses dickes Buch / nur vor etlichen Monaten wider mich außgehen lassen? zu geschweigen meiner Schrifften/so ich denen Jesuiten entgegen gesetzt / vnd aller Welt für Augen gestellet habe. Weren nun die Jesuiten meine so vertrawten grossen Freunde/so würden wir vns ja nicht also mit öffentlichen Schrifften gegen einander einlassen/ dann solches ist vnter trewen vnnd vertrawten Freunden gar nicht gebräuchlich.

Es mag auch der Lästerer den Herrn von Bodowitz/ so bißher der Calvinisten in Böhmen Abgott gewesen/eigentlich befragen/welcher vnter vns beyden denen Jesuiten das wort mehrer geredet/vnd sich auff jhrer seiten befinden lassen habe. Ich weiß gewiß / es wird sich der Lästerer in sein Lung vnd Leber hinein schämen (so anderst noch das aller geringste

geringste quintlein schamhafftigkeit in jhme vbrig ist) daß er solche Lügen auff mich ertichtet/ vnd bey meinen Glaubensgenossen mich so verhast machen/vnd in Vnglück stürtzen wollen.

Was aber den bevorstehenden Vntergang des hochlöblichsten Hauses der Ertzhertzogē in Osterreich belanget/ hab ich hiervon freylich keine gewisse nachrichtung/dahero ich dieses jetzige Vngewitter darfür gehalten/daß es bald durch Gottes gnad fürüber gehen werde/vnd nur ein vbergang seye/vnd möchte ich wol wissen/woher du Ehrenschender mich zwingen könnest zu gläuben/daß das Ertzhertzogliche Hauß Oesterreich müsse zu grund gehen? Bistu dann auff einer Leiter in den Himmel gestiegen/vnd hast vnserm HERRN Gott in sein Regierbuch gesehen? hastu es darinnen gelesen/daß des Ertzhertzoglichen Hauses Oesterreich gäntzlicher Vntergang für der Thür sey? schwerlich wird Gott dir das kund gemacht vnd geoffenbaret haben. Dem König David vnd seinem Hause ist auch wol eher auff solche weise zugesetzet/vnd gefährlicher Auffruhr wider dasselbe erreget worden/Es ist aber darumb nicht stracks gar aus mit jhm gewesen. Vnd was solle es einem wundern/ daß hohe Potentaten dergleichen wiederfehret? Setzen nicht Sturmwinde denen Bäwmen am allermeisten zu/ welche die höchsten sind? vnd das hat das Ertzhertzogliche Hauß Oesterreich auch bißhero erfahren müssen.

Zum Fünfften wird mir fürgeworffen/als ob Churf. Durchl. zu Sachsen/Ich wider die Evangelischen anhetzen vnd anfrischen solte/Welches mir aber alle mein lebenlang nie in Sinn noch Gedancken kommen ist.

Daß aber (vors Sechste) viel höchstgedachtes meines Gnädigsten Herrn jetziges Fürhaben ich nit vnbillich/noch Gottes Wort zuwider befinde/bin ich gern gestendig/vnd

wäntsche von Hertzen/daß Ihre Churf. Durchl. also hinfüro auch fortfahren/wie sie bißher löblich gethan haben.

Zum Siebenden/so trage mit dem Churfürstlichen Herrn Pfaltzgrafen/ich von grund meiner Seelen ein inniges mitleiden/vnd tawren Ihre Churf. Gn. mich/daß sie von bösen Leuten so vbel geführet worden. Mich deucht auch/ich sehe es für meinen Augen/wie Gott diese Leute vmb der schädlichen vnd schändlichen Verführung willen/zur Straff ziehen werde. Ob aber höchstgedachter Herr Pfaltzgraff in der nächsten vor Prag gelieferten Schlacht sich kleinmütig oder großmütig erwiesen/das fichtet mich nichts an/vnd hab ich mich hierumb wenig zu bekümmern.

Zum Achten giebt der Ertzlügner für/Ich taste die löblichen deutschen Fürsten an/da ich doch mich nicht erinnere/welchen/oder wo/oder wann/oder wie ich solte im geringsten nur beleidiget haben. Ja ich lebe der vnterthänigsten vnd vnterthänigen Zuversicht/daß die meisten meine gnädigste vnd gnädige Herren seyn/wie ich dann anders bißhero nicht erfahren habe. Gott wolle sie sampt vnd sonders bey solcher gnädigster vnd gnädiger affection vnd zuneigung erhalten.

Gleicher gestalt ist mir zum Neundten vnwissend/daß die vom Lästerer genandte Reformirte Reichsstände Ich höhnisch gehalten/Vnd weiß/daß diese Lüg so wenig/als die vorigen/wird können beschönet oder erwiesen werden.

Was (vors 10.) die Gaben der Beredsamkeit vnnd Hertzhafftigkeit/mit dēen mich Gott der HERR begnadet vnd gesegnet hat/anlangen thut/kan ich dieselben der Calvinischen Lästerer Vrtheil nicht vntergeben/dann sie sind meine so abgesagte Feinde/daß wo sie mich im Löffel zu ertränckẽ vermöchten/sie gewiß keinen Zuber darzu gebrauchten. Wie wollen sie dann wider mich zeugen kõnen?

Vnd

Vnd weil sie vber das auch jhren Namen vertuschen / so werden sie dahero noch mehr verworffen / vnd bin ich nicht schuldig / jhr Erkäntnüß oder Zeugnüß vber mich anzunehmen.

Daß Ich (vors 11.) S. Petri Schlüssel vnd S. Pauli Schwerdt zugleich gebrauchen / einen Fuß in der Kirchen / den andern aber auff dem Rathhauß haben solle / dessen werde ich vom Ertzlästerer leichtfertiger weise beschuldigt / vnd weiß / daß der gantze Churfürstliche Hofe / ja auch Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbsten / vnd dero hochansehenliche Herren geheimbte / auch andere fürnehme Räthe vnd Officirer mir ein anderes Zeugnüß jederzeit geben werden / Vnter dessen aber solle mir der Calvinische Lästerer vnd Ertzlügner keines wegs wehren / daß ich nicht entweder privatim, oder auch öffentlich vnd von der Cantzel das jenige meine Zuhörer lehre vnd vnterrichte / was jhnen Gewissens halben zu thun erlaubt seye / vnd gebühre / oder nicht.

Vnd weil ja dem Calvinischen Geiste so wehe von mir beschicht / so wil ich / da mir Gott das Leben fristet / jhm in zukunfft noch beschwerlicher werden / vnd in meinem Eifer also wider jhn entbrennen / an gebührendem ort vnd stelle / auch zu rechter zeit / daß er bekennen sol / Ich habe meinem Ampt eine sattsame gnüge gethan.

Zum zwölfften / so mahlet mich der heillose Ertzlügner mit schrecklichen vnd abscheulichen Farben aus / Seinem fürgeben nach bin ich hoffertig / vngelernig / oder grobes Gehirns / an Tugenden arm / in Historien vnd andern sachen vnbelesen / der Welthändel vnerfahren / vnd endlichen gar viel zu vngeschickt / vnd vnwürdig / daß ich zu solchen Berathschlagungen / die das gantze Reich vnd allgemeine Va-

terland betreffen/ gezogen / mein Bedencken vernommen/ vnd ich so hoch geehret werden solte.

Dieses nun mit wenigen abzulehnen / so habe ich niemals nach grossen digniteten vnd weltlichen Ehren gestrebet / Sondern mich in den Orden vnnd Stand fürsetzlich vnd wolbedachtsam begeben/von dem ich wol gewust/daß er bey dem meisten theil der Menschen verachtet / vnnd gering geschätzet werde. Daß aber der Allmächtige GOtt selber alle zuversicht/ in meinem geistlichen Stande vnd Beruff/ an so hohe Kirchenstellen mich gesetzet / vnnd so weit für vielen andern hinauff zu rücken geheissen hat / das rühret einig vnd allein von seiner des lieben Gottes milden gnad/ Allweiser freyer Regierung her / Meines theils hab Ich mich weder zu Prag noch zu Dreßden eingedrungen / oder einpracticirt/ Wie es dann auch in solchen fällen ohne das nicht stehet in jemandes lauffen oder wollen/ sondern allein an Gottes erbarmen/ vnd es wird ja vnserm HERRN Gott von den Calvinisten vngewehret seyn/ daß er nach seinem allweisen vnd freyen Willen / entweder zu mir/ oder zu einem andern sage / Freund rücke hinauff ? Es mögen auch böse Leute gleich brummen oder murren / wie sie können/ der Allmächtige behelt vnd hat dennoch mit den seinigen macht zu thun / was jhm beliebet / Er gibt gnade vnd Segen nach seinem wolgefallen / vnd lest jhm seine milden Hände die Neidharte nicht binden noch hemmen.

Daß ferner der Ertzlügner von mir sagt / Ich hette einen vngelehrigen Kopff / ein gar zu schlechtes ingenium vnd dergleichen/ So gib ich zur Antwort kürtzlich / daß ich meinem Gott nicht genugsam dancken könne für die hohe grossen Gaben / die seine heilige Allmacht mir verliehen hat / Ich bin zu gering aller Güte vnd Trewe / die mein GOtt mir erwiesen / vnd müste der vndanckbarste Mensch

seyn

seyn/ wann ich Gott zu Ehren / das jenige/ so er mir beschehret / nicht rühmen thete. Derowegen wil ich nicht aus ruhmretigkeit/ sondern allein/ darmit der Lügner öffentlichzu schanden werde / erzehlen / welch ein gutes/ vnd vber die massen hochgewüntschtes Ingenium durch Gottes gnad ich gehabt habe.

Anno 1592. am Newen Jahrotage/ bin ich zu Wien/ meines Alters im zwölfften Jahr/ auffgetreten / vnd habe in beyseyn vieler hochansehliger Personen/ publicè auswendig eine Oration gehalten. Im 17. 18. 19. Jahre meines Alters / habe ich zu Wittenberg von Theologischen/ Juristischen vnd Philosophischen Materien/ öffentlich vnd zu Hause / mit disputiren mich dermassen wolgehalten/ daß ich/ ohne ruhm zu melden/ viel vnd offtmals/ mit grossem lob/ mich hören lassen / auch in die fünff vnd sechzig mal selber also Præsidiret , daß dahero meine Zuhörer mich hoch gepreiset/ die Herren Professores auch insgesampt lieb vnd in sonderlichen Ehren gehalten / wie solches aus jhren beyhanden habenden Zeugnüssen genugsam zu vernemen/ Ja im 21. Jahr meines Alters / bin ich zum hohen gradu der Licentiæ in der Theologischen Facultet zugelassen/ vñ folgendes Jahrs von Churfürst Christiano dem Andern/ höchstlöblichster vnd Christseligster gedächtnüß / zu Jhrer Churf. Durchl. Hofeprediger/ im 22. Jahr meines alters bestellet/ vnd beruffen worden. Ob nun dieses alles zu geschehen möglich gewesen were/ wann Gott nicht für andern mich mit einem fürnehmen Ingenio begabet hette / das lasse ich zu verstendiger Leute nachdencken gestellet seyn.

Meinen auffrichtigen / ehrlichen vnd vnbescholtenen Wandel/ muß der Calvinische Lästerer mir wol vnbeschmitzet/ wie auch meine geschicklichkeit / vnd was ich in Rechten vnd Historien begriffen habe/ wol vngenommen lassen.

In

In Politische Rathschläge menge Ich mich nicht / es wird mich auch niemand in der Politischen Rathstuben denselben beywohnend gesehen haben / Hette derowegen der Ertzlästerer hiervon wol das Maul halten / vnd mit dem Exempel des Hertzogs zu Parma daheime bleiben mögen. Ich muß aber dich Ertzbuben fragen / was düncket dich von Ablathan dem Priester / Ahimelechs Sohn / hatte sich nicht David bey jhm vnd durch jhn raths erholet / ob er das jenige wieder zu erlangen sich bemühen solle / was jhm vnd seinen sechshundert Mannen von denen Amalekitern genommen / vnd entzogen worden? 1. Sam. 30.

Ferner / was helte stu von Elisæo / zu dem sich gleichfalls drey Könige verfügten / mit begehren / Er solt jhnen sagen / ob sie befugt weren / wider die Moabiter zu streiten / vnnd ob sie glück in diesem jhrem Kriege haben würden? Denn Mesa der Moabiter König / zinsete dem König Joram Wolle von hundert tausend Lämmern / vnd von hundert tausendt Wiedern / Weil aber Mesa vom König Joram abfiel / sandte der König zu Josaphat dem Könige in Juda / vnd ließ jhm sagen / der Moabiter König ist von mir abgefallen / kom mit mir zu streiten wider die Moabiter. Wiewol nun Josaphat darein verwilligte / drang er doch für allen dingen darauff / daß man den Prophetē Elisæum zuvorhin darüber vernehmen solte. Da sage nun her / du Nasenweiser Klügling / ob beydes der Josaphat vnd Elisæus hierinnen recht oder vnrecht gethan haben? Der König zwar / daß er den Propheten in dieser Weltlichen Kriegessach zu rath genommen / vnd sein Bedencken erfordert / der Elisæus aber / daß er seinen Rath vnd gutachten ertheilet / den Josaphat von seinem fürhaben / daß er dem König Joram in seiner gerechten Sach beyspringen wolte / nicht abgemahnet / sondern vielmehr mit verkündigung gutes

Glücks

Glücks darinnen gestärcket hat? Schwerlich wird man sagen dörffen / daß der König Josaphat / oder Elisæus der Prophet / vnrecht gethan haben. Nun so frag Ich hierauff billich / demnach Ich der Zeit meines gnädigsten Churfürsten vnd Herren / wie wol vnwürdiger Oberhoffprediger / Beichtvater / vnd Geistlicher Rath bin / wenn Ihrer Churf. Durchl. bey jetzigen Leufften mund- oder schrieffelich ich vnterthänigst anzeige / ob sie von Keys. Majest. mit gutem Gewissen absetzen können / oder vielmehr vermöge Ihrer thewren inhabenden Pflicht vnter die Arm greiffen vnnd beyspringen sollen.

Folget dann hieraus / daß ich Moses Stab vnd Aaronis Reichfaß mit einander vermenge / oder das thue / so meinem Ampt nicht gemäß seye / das wird kein Mensch in Ewigkeit nicht erweisen / oder mit Grunde darthun können.

Endlichen (vnd zum 13.) so lasset sich der Lästerer bedünken / es würden Churf. Durchl. zu Sachsen als dann grünen vnd blüen / wenn sie Mich von Hoffe abschaffen auff die Fleischbanck liefern / vnd aus dem Weg reumen theten. Weil Ich seiter der gemachten grossen Vertrawligkeit mit Cardinal Clöseln gar zu vber- vnd hochmütig / gantz bethört vnd bezaubert worden sey: Aber gemach an du guter Freund vnd laß dir helffen / im Thal der Niedrigkeit begehr Ich zu verbleiben / vnd laß mich an dem / was mir Gott gegeben / gerne begnügen.

Die Vertrawligkeit mit dem Cardinal Clöseln ist für war hier vnd zu Prage gar schlecht gewesen / denn ob Er zwar durch vnsere Sächsische Junckern / so wol durch seinen Secretarium mich gantz fleissig ersuchen / vnd etlich mahl zu sich erbitten lassen / bin Ich doch vmb wichtiger Vrsachen wegen / nicht zuvermögen gewesen / zu Ihme zukommen wie solches dem gantzen damaligen Keyserlichen vnd Chur-

fürstlichen Sächsischen Hoff noch vnvergessen seyn wird/mit Gott kan Ich es bezeugen / daß Ich innerhalb dreissig Jhar mit Cardinal Klöseln nicht ein Wort geredet habe/warumb beschuldigestu mich denn zur vngebühr / du Ertzlügner/vnd giebest vor/ Ich sey durch die so grosse Vertrawligkeit gantz bezaubert worden.

Aber es ist auch dieses eine Probe des vnverschambten vnd blutdurstigen Calvinischen Geistes. Blutdurstig nenne ich den Calvinischen Geist darumb/ weil er mich bey dem Hochlöblichsten Churfürsten zu Sachsen gerne vmb mein Leben bringen wolte/ wie auß deinen des Paßquillanten deutlichen Worten abzunehmen / Ist aber nun das ewre Gannftmuth / darvon jhr sonsten so viel Schreyens vnnd Schreibens treibet? Aber es mag auch dieses an seinen Ort gestellet seyn: Ich achte es wenig / vnd habe vorlängsten wol gewust / daß ich ein Dorn in der Calvinisten Augen sey/ vnd ein Zeichen/ dem hefftig widersprochen/ vnd deme zuwider alle Pfeile von den Gottes vergessenen Leuten/vnd Calvinischen Lügnern gerichtet werden. Gott aber hat gleichwol meiner Tage viel gemacht/Er hat mir wider aller Menschen Hoffnung von gantz gefährlichen Kranckheiten manchmal geholffen/Er hat mich aus Augenscheinlicher Gefahr viel vnd offtmals erlöset/Er hat mich meinen Feinden die bißweilen meiner Seelen nachgestanden/aus dem Rachen gerissen/vnd ist mein starcker Schutz gewesen / vngezweifelt allein darumb/daß ich seinen des HErren Krieg ferner führen/vnd in seinem Nahmen die Ruhmrettigen Riesen vnnd Calvinischen Eisenfresser zu Boden schlagen solte/solches habe ich auch verhoffentlich bißhero redlich gethan / wil auch in Zukunfft durch GOttes Gnad noch weiter mit frewdigen Muth daran gehen/so lange ein lebendiger Athem/ vnd warmer Blutstropffen/in meinem Leibe seyn wird.

Zum

ZUm Beschluß sol vnd kan ich nicht vnterlassen / etzliche wenig Zeilen hierbey zu setzen/ aus meinen Zeugniß / so mir in der löblichen Universitet Wittenberg gegeben worden / damit der Lästerer vnd seine Spießgesellen gleichwol vnterrichtet werden mögen/was allbereit vor langen Jahren vornehme Leute von meinem ingenio vor Vrtheil gefellet / vnnd was sie darvon mit gutem wissen vnnd bedacht vor männiglichen bezeuget haben/vielleicht werden sie zu rück dencken / wegen solcher Zeugnissen jhrer gewonheit abzehen / vnd mit verkleinerung meiner geschickligkeit vnnd Gaben forthin in Ruhe stehen.

So schreibet nun der berümbte Jurist dazumal Rector Magnificus zu Wittenberg/ D. Johan Zanger am 22. Maij, Anno 1598. als ich zurselben zeit das 18. Jahr erreichet/aus welcher Vrsachen wir dann gegenwertigen dem Edlen Herren Matthiæ Hoen also gewogen seyn / daß wir jhm vnsere commendation Schreiben an vortreffliche / verständige vnd gelehrte Leute nicht vorweigern können / denn es ist nun vber die zwey Jahr / daß er sich bey vns auffhelt/ binnen welcher frist er sich eines erbaren vnnd vnsträfflichen Wandels beflissen/hiebeneben in der Philosophi vnd freyen Künsten/sonderlich aber auch in der Theologi, daraus man die wahre Gottesfurcht / Christliche Jugend vnd den Grund vnser Seligkeit studiren vnd begreiffen kan / löblichen zugenommen/in dem er nicht allein die öffentliche lectionen fleissig besuchet/sondern auch vor sich selbsten die besten Ausleger vber die Heilige Schrifft auffgeschlagen/gelesen/jhre Meynungen vnd erörterungen in streitigen Puncten ausgezeichnet / vnnd gegen die Richtschnur Göttliches Wortes gehalten/ so hat er auch die öffentlich vnd absonderlichē angestalten Disputationes nit allein nicht verseumet/

sondern sie auch selbsten examiniret, darwieder opponiret vnd zum Respondenten sich offtmals gebrauchen lassen / neben der Theologi hat er sich auff das studium Juris geleget / vnnd demselbigen gleichsfals mit fleiß obgelegen / aus welchen allen wir gäntzlich vermuten vnd schliessen / es werde berührter Hoe sein ansehnliches Geschlecht mit der Zeit noch mehr erhöhen / ingleichen seinem Vaterland ein Ehr / vnd nützlicher Mann seyn / denn Er von Natur schöne Gaben / vnd ein herrliches ingenium hat. Er tregt auch zu tugend vnd Erbarkeit Lust / vnd weis sich in seinem Leben der gebühr nach wol zubezeigen. Vnd so weit D. Zancher.

Hieher gehört / was der Magnificus Rector, am 83. Decemb. Anno 1599. angeschlagen / darinnen vnter andern folgende Worte stehen: Es hat sich nun etliche Jahr bey vns finden lassen einer von Adel aus Osterreich mit Namen Matthias Hoe / welcher vnsern Universitet Verwanten allen sehr wol bekant ist: Sintemal er einen solchen Wandel biß anhero geführet / vnd mit seinen statlichen profectibus in guten Künsten / sonderlich in der Theologi sich so weit herfür gethan / daß er in die länge gar nicht hat verborgen bleiben können / dieser nun hat bey sich beschlossen / sich auch zuversuchen / wie weit er der Poeterey mächtig sey / vnderhalben verwichene Tag vber die Menschwerdung des Sohns Gottes Christi Jesu zu Hause verß weise verfasset vnd beschrieben / welche er offentlich zu recitiren gemeinet / do er vnser vergünstigung hierüber erlangen möchte / alldieweil denn dieses Werck der Gottes Furcht vnnd Billigkeit allerdings gemeß / So haben wir in erwegung dessen nicht allein jhm ein solches willig vnd gern verstattet / sondern wir schätzen auch den orden der gelehrten / vornemlich bey vns Rechtgleubigen / vor glückselig / darumb daß gleichwol noch etliche vnter denen von Adel gefunden werden / die gute

Künste

Künste vnd die heilige Schrifft lieb gewinnen lernen / vnd etwas darinnen erfahren haben / rühmlich zu seyn erachten / Ersinnen derowegen an alle vnd jede Universitet Verwandte / vnd ermahnen / daß sie sich nach Mittag vmb 1. Uhr an gewöhnliche Stelle verfügen / vnd mit dieser Dienst oder Ehrbezeigung zuverstehen geben wollen / wie daß sie nicht allein der Poeterey / sondern auch gelehrten Edelleuten günstig vnd gewogen sich befinden.

Folgendes Jahrs am 17. Febr. hat die Wittenbergische Universitet mir nachgezeichneter gestalt in einem offenen Patent das Wort geredet: Von diesem Luthero wird Morgen vmb 9. Uhr im grossen Auditorio der Edle Mathias Hoe aus Oesterreich eine Oration halten / an dessen Verstande / Kunst vnd Gottesfurcht wir vnd die gantze Universitet vorlängsten sonderlichen gefallen getragen / dieweiler in vnterschiedenen Faculteten ein Exempel worden / daran sich vnsere Studenten / insonderheit die von Adel spiegeln vnd beschawen können.

Auff solche weise nun hat nunmehr vor 21. Jahren der Rector, sampt den Professoribus mich vor allen der Universitet zugethanen gerühmet / vnd könte ich dergleichen vnd noch wichtigere Zeugnis mehr anführen / wenn ich selbsten meine laudes preisen / vnd nicht vielmehr hoffen wolte / daß bey vernünfftigen vnd ehrliebenden Leuten dieser Speyvogel wenig befunden werden / denn sie doch aus meinen vielfaltigen vñ ausführlichen Büchern / meine Lehr- vnd Streitschrifften / dann auch meiner Mühe / Arbeit vnnd Ampten / welches ich nun in das 20. Jahr gebürlicher massen / vnnd mit meiner Obern gutem Contento verwalte vnd ausstehe / viel ein anders schliessen müssen / als was der Lästerer von meinem groben Gehirn vnd tölpischen Vnverstand wäschet vnd herplaudert. Wunder wers nicht / daß jhme die Ohren

klingen / vnd der Wurm des Gewissens jhn ohn aufffhören nagen vnd plagen thete / weil es doch keiner weitleufftigen ausführung bedarff / wie so gar die jenigen nicht vngestrafft bleiben / die sich fürsetzlicher vnd muthwilliger weise an den Stand der Obrigkeit reiben / vnd die gesalbten des HErren fälschlichen angeben vnd beliegen. Vnd mit diesem Bescheid mag der Richter dieser Lästerkarten hinziehen / welcher denn aus entgegengesatzter Antwort wird abnehmen können / daß an der Elben auch noch Leute wohnen / die sich dörffen sehen vnd hören lassen.

Damit ich aber dermal eins / großgünstiger Herr von Brünthal / widerumb auff seine Person komme / so kan ich mich lachens nicht enthalten / daß der Paßquillant schreibet / der Herr hab es einig vnd allein den Böhmen zudancken / daß er noch am Leben sey. So stehet nun vnsere Zeit nicht mehr in Gottes / sondern in der Menschen Händen? So ist der Herrn Böhmen Gnad vnd Gunst so hochmögend / daß sie das Leben erlängern können? O du Toller vnd vbel verwahrter Wäscher. Vielleicht aber will er da hinaus / daß etliche dem Herrn hetten das Leben nehmen können / wenn sie Tyrannischer weise verfahren / Gewalt für Recht gehen lassen / vnd jhre Hände mit vnschuldigem Blute hetten besudeln wollen. Aber auch bey so gestalten Sachen / ist dennoch der Herr Oberauffseher / wann man es bey dem Liecht ansiehet / nicht aus Gnaden von den Böhmen beym Leben erhalten worden / GOtt der HErr hats gethan / der ist der rechte schuldige / Er hat der Böhmen Hertz in seiner Hand gefähret / vnd gelencket / wohin Er gewolt / Er hat den Lewen den Rachen zugesperret / daß sie dem HErren keinen Schaden zu thun vermöcht haben.

Schließlichen so bitt ich / es wolle mein großgünstiger Herr diese meine lange vnd eyferige Antwort zum besten deuten /

deuten / auff einen harten Knoten gehört ein harter Keil/ vnd die hochmätigen vnd vnverschämten Geister sein werth/ daß jhnen/ nach des Heiligen Geistes Ausspruch zwiefacher Lohn gegeben werde.

Der HErr Jesus lasse jhm den Herren zu Gnaden befohlen seyn / der stärcke / leite vnd regiere Jhn/ daß Er auch in Zukunfft vor seine Obrigkeit/Land/ Leute vnd deren Gerechtigkeit Ritterlich streitten/ vnd einen guten Kampff kämpffen möge.

Gegeben am ersten Tage des 1621. Jahrs / welches der Allmächtige dem Herrn Oberauffseher vnd den seinigen/ ein glückseliges vnd frewdenreiches newes Jahr / seyn vnd verbleiben lassen wolle.

Meines großgünstigen Herren/

Allezeit geflissener vnd
bereitwilligster

D. Hoe.

Hc 3836 (2)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0066-4

ULB Halle
004 800 184
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0067-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0068-5

Blu
alle

lische Lä
schen Fl
auch der
ben vber
derbare
vnd wie
Person
habe sa
ben vn

vnd
n All:

nnd Ge=
ders groß=
k/vnd vor=
er Freund/
an mich ge=
eiben / bin
freuet wor=
rumb / daß
die Teuff=
n Calvini=
len / theils
hten schrei=
vie mit son=
gethan sey/
zu meiner
ir hiebevor
gs Schrei=
solte geflo=
gen

Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black
© The Tiffen Company, 2000
Gray Patches
Red Magenta White
KODAK Color Control Patches
Green Yellow
Inches Centimetres
Blue Cyan

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-27146-p0069-4